



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

469 (9.10.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-348490](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-348490)

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2.20 - ohne Befreiung. Bei entl. Vorkauf der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonummer 17098. Hauptredaktion: Postfach 1111, Hauptredaktion: Postfach 1111, (Baslermannweg) Geschäftsstellen: Waldhofstr. 6, Schöningerstr. 14/15 u. Reesfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungswochentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einh. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Kolonnenzeile 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorkauf für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen uho. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufnahme durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Das peinliche Geheimdokument

Gewaltakt der Pariser Polizei gegen einen amerikanischen Journalisten

Stürmische Proteste bei der Pariser Regierung

Gegen den Pariser Korrespondenten des „New York American“, dessen Verhaftung ein Geheimdokument des Duai d'Orsay vor zehn Tagen erheblich aufregte, wurde in Paris am Montag nachmittags ein Handreich angeführt. Als der Korrespondent nachmittags 1 Uhr in der Rue de la Paix, d. h. gewissermaßen im belebtesten Zentrum von Paris, im Begriff war, sein Automobil zu besteigen, wurde dieses plötzlich von sechs Polizisten umstellt. Der Korrespondent, Harold Goran, wurde eingeladen, nach dem Gebäude der Sicherheitspolizei zu fahren, wo er vernommen werden soll. Trotz seines Protestes gegen diese Gewaltmaßnahme mußte er sich der Aufforderung fügen. In dem Büro der Sicherheitspolizei wurde Goran während voller

neun Stunden einem Kreuzverhör unterworfen. Man stellte ihn vor folgende Alternative: Entweder anzufügen, wie er in den Besitz des fraglichen Briefes gekommen sei, oder sich einem Ausweisungsbefehl zu fügen, der bereits am nächsten Donnerstag zur Ausführung kommen sollte. Der Korrespondent weigerte sich, mitzutreten, wie er in den Besitz des Briefes gekommen sei, worauf man ihn ersuchte, ein Schriftstück zu unterzeichnen, worin er sich verpflichtete, am Donnerstag das Gebiet Frankreichs zu verlassen. Daraufhin wurde er entlassen.

Die italienische Antwort an London und Paris

In der italienischen Presse wird der Inhalt der italienischen Antwortnote an die englische und französische Regierung wegen des englisch-französischen Flottenabkommens veröffentlicht. Eingangs werden die nach italienischer Auffassung unerlässlichen Vorbedingungen einer Abrüstung hervorgehoben. Italien vertritt dabei den Standpunkt, daß alle Rüstungen zu Wasser, zu Lande und in der Luft in gegenseitiger Abhängigkeit zueinander ständen. Ferner müsse die Abrüstung alle Staaten in gleichem Maße treffen und die Methode von Einzelabmachungen sei verfehlt.

In der Note wird darauf hingewiesen, daß, wie Mussolini bereits im vergangenen Jahre im Senat erklärte, Italien bereit sei, a priori jede Konsequenz für seine Rüstungen anzuerkennen unter der Voraussetzung, daß keine andere europäische Kontinentalmacht eine höhere Quote zugebilligt erhält. Italien sei nach wie vor für eine Beschränkung der Gesamttonnage bei der Flottenrüstung. Jeder Staat müsse nach seinem Belieben die festgesetzte Gesamttonnage verteilen können. Der Beschränkung der Gesamttonnage sei deshalb der Vorrang zu geben, weil sie den weniger gerüsteten Mächten die Möglichkeit eines Ausgleiches gegenüber den führenden Mächten verleihe. Dies sei für die Verteidigung Italiens wegen seiner besonderen Lage von großer Bedeutung. Italien habe über den Suez, Gibraltar und die Dardanellen nur drei Verbindungswege mit der übrigen Welt. Es habe eine ausgedehnte Küste mit großen Häfen, die es habe ferner die Verbindung mit zwei großen Inseln zu sichern. Die Aufrechterhaltung seiner Seeverbindungen sei für Italien also eine Lebensfrage, zumal es andere Nationen gebe, die durch ihre geographische Lage begünstigt seien und die im Mittelmeer eine Rolle spielen oder spielen könnten.

Eine Lösung, so wird zum Schluß betont, sei dringend nötig. Allerdings würde jeder Staat dem Abrüstungsabkommen dann beitreten müssen. In der Note wird zum Schluß die Bereitwilligkeit der italienischen Regierung erklärt, an allen Verhandlungen zur Rüstungsbeschränkung teilzunehmen und damit der Konsolidierung und dem Wiederaufbau zu dienen.

Die Reichsanleihe-Denkchrift

Der Reichsminister der Finanzen hat sehr laut „Vossischer Zeitung“ dem Reichstag die Anleihe-Denkchrift für das Reich vorgelegt. In dieser Denkchrift werden zusammenfassende Mitteilungen über die Anleiheabblösungsschuld des Reiches gemacht. Danach ist der Umtausch der Markanleihen des Reiches und die Anleiheabblösungsschuld infolge des außerordentlichen Umfangs im Jahre 1927 noch nicht beendet worden. Es wird mit 1800 Millionen Mark Anleiheabblösungsschuld gerechnet. Davon sind bis Ende 1927 940 Millionen Mark Anleiheabblösungsschuld zu Gunsten von Anleiheabblösern anerkannt worden, die das Recht zur Teilnahme an der Tilgung der Anleiheabblösungsschuld haben.

Die Gesamtsumme der für Anleiheabblöser zuuerkennenden Teilbeträge der Anleiheabblösungsschuld und Auslöschungsschuld wird auf 900 Millionen Mark veranschlagt. Diese Zahl entspricht einem Umtauschwert der Markanleihen von 884 Milliarden Mark.

Der Einlösungsbetrag dieser Auslöschungsschuld ergibt im Verlaufe von 30 Jahren eine Ausgabe von 4,8 Milliarden Mark. Dazu kommen dann noch die seit dem 1. Januar 1926 begonnenen Zinszahlungen im Betrage von 2,3 Milliarden Mark.

Zur Deckung dieser Gesamterfordernisse im Betrage von 7,1 Milliarden Mark sind 30 Jahre lang 240 Millionen Mark in den Reichshaushaltsplan einzustellen.

Baugeschäfte einer Kreisverwaltung

Der Kreis Niederbarnim, zu dem die weitere Umgebung Berlins im Osten und Norden gehört, hat seit Jahren Baugeschäfte gemacht, die jetzt mit einem Verlust von 4 Millionen Mark zusammengebrochen sind und die Kreisverwaltung in schwere finanzielle Schwierigkeiten gebracht haben. Die einzige Hoffnung des Kreises ist, daß der Staat einspringt und das Übergewicht in der Landratskasse wieder herbeiführt. Zur Zeit schwebt eine Untersuchung, um die Schuldfrage zu klären.

Ein Mordanschlag aus Nordschleswig

Auf der Jahrestagung der deutschen Verbände im abgetretenen Nordschleswig, die am Sonntag in Sonderburg stattfand, wurde u. a. folgende Entscheidung angenommen:

Die deutschen Verbände Nordschlewigs beobachten mit Besorgnis, daß sich in steigendem Maße eine Bewegung geltend macht, Kämpfe politischer oder geistiger Art, die im Reich unser Volk zu zerreissen drohen, auch in unser Grenzland hineinzutragen und bei uns anzufachen. Wir bitten die gesamte deutsche Bevölkerung Nordschlewigs, sich zurückzuhalten. An der Front sieht man keine inneren Kämpfe durch. Wir wünschen uns auf das ganze deutsche Volk zu haben und Verbindung zu halten mit allem, was unseres Volkes Einheit stärkt.

Better wurde die nachfolgende Resolution einstimmig angenommen: Der Vereinsrat begrüßt den Bericht über die im Vollzuge zur Verhandlung gelangenden deutschen Entschädigungsforderungen und stellt sich erneut geschlossen hinter diese.

Die Tagung war sehr gut besucht. Es herrschte eine vorzügliche Stimmung bei den Vertretern der deutschen Minderheit.

Die Zahlungen für Frankreich

Paris, 8. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Budgetbericht der Kammer, Chappedelaine, veröffentlicht im „Matin“ einen optimistisch gehaltenen Artikel über den gegenwärtigen Stand des französischen Staatshaushalts, in dem er besonders feststellt, daß die mit dem laufenden Davedesjahr in Kraft tretenden erhöhten deutschen Reparationsleistungen einen sehr günstigen Einfluß auf die Besserung der französischen Finanzen haben werden. Vom 6. Davedesjahr, d. h. von 1928-1930, schreibt Chappedelaine, wird die Summe von 2½ Milliarden erhöht werden können, indem man der Prosperität Deutschlands Rechnung trägt. Die wirtschaftliche Entwicklung des Reiches hat sich derart gebessert, daß man zu einer Erhöhung der deutschen Zahlungen an die Alliierten um mehrere hundert Millionen rechnen könnte.

Diese Behauptung Chappedelaines, Deutschlands wirtschaftliche Lage ermögliche eine neue Erhöhung der Wiedergutmachungszahlungen, ist sehr gewagt und wird in der öffentlichen Meinung falsche Hoffnungen erwecken. Der Budgetbericht der Kammer kümmert sich nicht im mindesten um die wahrscheinlich stattfindende Umwidmung des Davedesplanes. Er scheint auch in der interalliierten Schuldenfrage nicht mit einer nahe bevorstehenden Lösung zu rechnen, sonst würde er den französischen Steuerzahlern nicht einzureden versuchen, daß in den nächsten Jahren die deutschen Davedesleistungen eine Erhöhung erfahren würden.

Französische Aufträge an die deutsche Industrie

Im letzten Ministerrat hat sich der Handelsminister die notwendigen Kredite für 220 Lokomotivwagen aus Stahl geben lassen. Die Hälfte dieser Wagen soll an die deutsche Industrie vergeben werden. Verhandlungen über die Erteilung einer Lieferung von 88 derartiger Wagen an eine deutsche Firma sind bereits im Gange und dürften noch in diesem Monat zum Abschluß kommen. Die Preise sind vorläufig noch nicht bekannt.

Die letzte Probefahrt des „Graf Zeppelin“

Der „Graf Zeppelin“ kreuzte am Montag nachmittags während seiner 4½ stündigen Fahrt fast dauernd über dem Bodenseegebiet, so daß man beobachten konnte, wie die Motoren in wechselnden Kombinationen noch einmal ausprobiert wurden, bis das Schiff schließlich mit allen fünf Propellern auf voller Fahrt lief. Bei dem schönen Herbstwetter bot das Schiff gegen den Himmel einen wundervollen Anblick. Für die letzte Stunde der Fahrt entschwand es den Blicken, bis es gegen halb 6 Uhr über Friedrichshafen erschien und anzeigte, daß es zu Lande beabsichtige.

Die Landungsmannschaft zog sich fast eine halbe Stunde lang hin und waren besonders schwierig. Einen Augenblick lang schien es, als ob das Heck auf die Gebäude der Werft heruntergekommen wäre. Das Schiff hob sich noch einmal und wurde dann mit der Spitze nach unten und hochgehobenem Heck über die Werftgebäude hinweggedreht. Es landete schließlich punkt 18 Uhr.

Damit hat der „Graf Zeppelin“ das Programm seiner Versuchsfahrten für die große Amerikafahrt vollendet. Dr. Götter rechnet damit, daß die Amerikafahrt am Mittwoch früh angetreten wird.

Die Schwierigkeiten bei der Landung

des „Graf Zeppelin“ entstanden dadurch, daß der Wind ganz plötzlich sehr stark nach Süden drehte und den hinteren Teil des Schiffes in die Nähe der Werftgebäude brachte. Da die Motoren aber noch liefen, konnte das Schiff so herumgedreht werden, daß es mitten auf dem Platz niederkam. Diese Schwierigkeiten haben mit dem Schiff nichts zu tun, sondern nur die ungünstigen Platzverhältnisse sind es, und man konnte auf neue beobachten, wie recht Dr. Götter hatte, wenn er bei allen Ausflügen und Landungen immer auf die notwendige große Vorsicht hinwies.

Das Schiff hat mit seiner geführten Fahrt die Peilversuche und die Geschwindigkeitsmessungen zu Ende geführt. Die absolute Schallgeschwindigkeit war heute etwa 130 Kilometer

Amerika in Erwartung

Mit großer Spannung erwartet man in Amerika das Eintreffen des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin“. Sogar der Baseball und die großen Baseball-Spiele sind etwas in den Hintergrund getreten. Der Empfang des Luftschiffes in Amerika dürfte sogar den Lindberghs noch überreffen. Nicht weniger als 300 Flugzeuge sollen dem „Graf Zeppelin“ entgegenfliegen und ihm als Kutschkur das Geleit geben. Die Vorbereitungen in Lakehurst sind so gut wie abgeschlossen. Die staatlichen und städtischen Behörden weitestgehend förmlich darin, dem Luftschiff einen würdigen Empfang zu bereiten. Der Marineminister Wilson wird persönlich beim Empfang anwesend sein. Mehrere hohe Regierungsbeamte, darunter auch Wilson, dürften an der Rundfahrt durch Amerika teilnehmen. Zur Disposition bei der Landung des deutschen Luftschiffes stehen mehrere Kompanien der Besatzung des Luftschiffes sowie eine Matrosenabteilung aus Philadelphia bereit. Die Beobachtung der Quarantäne-Vorschriften bei der Ankunft dürfte lediglich eine Formalität sein.

Verkauf an Amerika?

Berlin, 8. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Vor einiger Zeit hieß es, daß der „Graf Zeppelin“ an Amerika verkauft werden würde. Wie die „D.A.Z.“ sich aus Friedrichshafen berichten läßt, rechnet man dort mit einem solchen Verkauf einstweilen nicht. Es ist bekannt, daß das amerikanische Marinement selbst zwei starke Luftschiffe bauen lassen will, die von dem früheren Chefkonstrukteur des Luftschiffbaues Zeppelin, Dr. Arnstein, entworfen sind und doppelt so groß sein sollen wie das deutsche Luftschiff, nämlich 204 000 Kubikmeter gegen 105 000 Kubikmeter. Die Kosten sind allerdings viermal so hoch, nämlich 16 Millionen Mark für jedes Luftschiff.

Moskauer Kritik der deutschen Kommunisten

Die „Rote Fahne“ veröffentlicht die Resolution, die das Moskauer Exekutiv-Komitee der 3. Internationale zu dem Fall Thälmann gefaßt hat. In der Resolution wird gebilligt, daß das Zentralkomitee der Deutschen Kommunistischen Partei den Hamburger Kommunistenführer Witztorf wegen der Unterschlagung von Parteigeldern aus der Partei ausschloß. Thälmann erhielt einen Tadel dafür, daß er von der Unterschlagung das Zentralkomitee nicht sofort in Kenntnis setzte. Eine weitere schwere Missetat wurde jedoch das Zentralkomitee einsehen, weil es die Resolution über die Verurteilung Thälmanns veröffentlichte und zwar in einer für die Partei schwierigen Situation. Ein derartiger großer Fehler, so heißt es in der Resolution der C.K.D., war nur dadurch möglich, daß die Mehrheit der Mitglieder des Zentralkomitees sich in unüberlegter Weise irreführen ließen von den politischen Gegnern innerhalb des Zentralkomitees. Dem Zentralkomitee wird vorgeschlagen, Maßnahmen zu treffen, um alle fraktionellen Gruppierungen in der Partei zu liquidieren

und gewisse Änderungen in der Zusammensetzung der leitenden Organe des Zentralkomitees (politisches Büro, Sekretariat, Redaktion der „Roten Fahne“) vorzunehmen.

Schließlich spricht die Resolution Thälmann das volle Vertrauen aus und verzeichnet den Beschluß des Moskauer Exekutiv-Komitees, daß er auch weiterhin verpflichtet ist, alle Funktionen in der Partei und im C.K.D. zu erfüllen.

Das kommunistische Fläsko

Berlin, 9. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Zahl der Eintragungen für das kommunistische Volksbegehren beträgt nach einer Mitteilung des B. Z. bisher 78 182. Davon entfallen auf vorgelegten 87 000. Dieses Ergebnis ist recht dürftig, wenn man bedenkt, daß am 30. Mai in Großberlin etwa 600 000 kommunistische Stimmen abgegeben worden sind.

Die Köpenickiade im Berliner Rundfunk

Berlin, 9. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) In der kommunistischen „Montagszeitung“ erscheint heute der angekündigte Bericht über die Entführung des Schwarzp. Der Bericht nimmt eine ganze Druckseite ein und ist, den Sonntagsberichten des „Vorwärts“ apokryphierend, außer mit den miserablen Zeichen „X. Y. Z.“ noch unterschrieben: „Ein literarischer Rassehund-Intellektueller, ein fleischer Behring, ein feilisch schwer kranker Arbeiter mit aufgedunsenem Gesicht und der dazu gehörige Chauffeur.“ Die Anwendung roher Wassengewalt wird von den Beteiligten in Abrede gestellt. Die Pistolen, so heißt es, waren ungeladen. Man habe Schwarz in ein Gespräch gezogen, so daß er zuerst gar nicht gemerkt habe, wofür die Fahrt gehe. „Geschlagenen vierzig Minuten in augereiztem Gepländer hatten unseren Realisten“, so heißt es höhnisch, „vergessen lassen, daß sein großer Vortrag im Rundfunk unmittelbar bevorstand, daß er sich vorher noch eine halbe Stunde Zeit zur Durchsicht des Manuskripts ausbedungen hatte, daß er informiert war, wir würden nur zwölf bis fünfzehn Minuten zur Fahrt gebrauchen.“

Als Herr Schwarz sich endlich über die Absichten seiner Begleiter im Auto klar geworden war, habe er „fast hysterisch“ gefragt: „Was haben Sie gegen mich, warum halten Sie mir dieses Ding da vor die Augen? Brauchen Sie denn das? Sind das wirkliche Pistolen?“

Auch den kommunistischen Abgeordneten Schulz hat das kommunistische Montagsblatt interviewt. Schulz behauptet, er habe weder seinen Namen angegeben, noch sei er nach ihm gefragt worden. Am Schluß seines Vortrags hätte ihm der Anführer erklärt, seine Rede sei doch wohl etwas schwarz gewesen. Denn es hätten schon einige Leute angerufen und sich beschwert, er habe aber dann seine politische Uebereinstimmung mit den Anführern Schulz' ausgedrückt.

Der Leiter der politischen Polizei, Regierungsdirektor Windisch, erklärte zur juristischen Seite des Vorfalls, daß sich die Entführung zweifellos der Freiheitsberaubung und der Bedrohung schuldig gemacht hätten, während

der Pseudo-Schwarz als Mittäter an der Gewalttat gegen den „Vorwärts“-Redakteur in Betracht komme.

In Berlin wurde am Montag nachmittags Chefredakteur Keller von der „Welt am Abend“ von der Kriminalpolizei in seiner Wohnung verhaftet und ins Polizeipräsidium gebracht, wo ihm vorgelesen wurde, einer der Entführer des Redakteurs Schwarz gewesen zu sein. Keller stellte jedoch jede Beteiligung an der Angelegenheit in Abrede und verlangte die sofortige Ladung des entführten Schwarz, der dann auch die Aussagen des Verhafteten voll bestätigte. Derauf wurde Keller sofort in Freiheit gesetzt.

Was sagt der Reichs-Rundfunkkommissar?

Berlin, 9. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Rundfunkprotokolle hat ein Nachspiel in dem (in unserem gestrigen Abendblatt gemeldeten) Orchesterduell zwischen dem „Vorwärts“-Redakteur Schiff und dem Urheber des Dankekreises, dem Kommunisten Schulz, in der Untergrundbahn gefunden. Schulz läßt erklären, daß er gegen den Angreifer Strafantrag wegen Mißhandlung und Sachbeschädigung — die Brille wurde ihm zertrümmert — stellen wird. Schiff zu seinem Teil erklärt stolz, daß er der Verhandlung „mit Gelassenheit“ entgegensetze.

Der Rundfunkkommissar des Reichspostministeriums, Herr Dredow,

läßt eine höchst gemundene Erklärung vom Stapel, in der er sich schuldig vor die Berliner Funkhunde stellt, der eine Schuld „nicht ohne weiteres bemessen werden könne“. Allerdings muß auch er einige „Unerschrockenheiten“ eingestehen, trotzdem hat er nicht den Mut, auf die offensichtlichen Fehler der Organisation hinzuweisen. Drei Rundfunk unterhält bekanntlich einen äußerst kostspieligen Angebotsapparat, die Direktoren beziehen immense Gehälter. Zum Ausgleich scheint man aber an Stellen gespart zu haben, wo es am wenigsten angebracht war.

Zahlen, die sprechen

Auf tausend Pfälzer kommen 160 Besatzungsangehörige. 1927 wurden im besetzten Gebiet 1320 Fälle gegen Deutsche verhandelt. Es wurden 79 Jahre Gefängnis ohne Strafausschub und 154 Jahre Gefängnis in contumaciam verhängt. Wehrstrafen wurden in Höhe von 37 000 M. und über 15 000 Frei. verhängt. Im besetzten Gebiet sind immer noch 8068 Privatwohnungen mit 15 243 Himmern beschlagnahmt. Wie lange noch?

Polnische Deutschfeindlichkeit

Berlin, 9. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Eine neue Welle der Deutschlandsche geht z. B. über Polen hin. Die Bewegung wird inszeniert von dem berühmten Westmarkenverein. Den Gipfelpunkt bildete die geistliche Demonstration in Litzka, die sich gegen den Reichspräsidenten v. Hindenburg richtete und mit karmischen deutschfeindlichen Rundgebungen vor dem deutschen Konsulat endete.

Man nimmt an, daß die Reichsregierung nach Eingang des Konsulatberichts aus Thorn in Warschau Vorstellungen erheben wird. Es ist in der Tat Zeit, der Warschauer Regierung zu bedeuten, daß ein ersprießliches Verhandeln über den wirtschaftlichen Ausgleich der beiden Nachbarstaaten kaum möglich ist, solange derartige unerhörte Provokationen von den maßgebenden polnischen Stellen geduldet werden.

Neue Sonntagsrede Voicarsés

Auf dem Kongreß elsass-lothringischer Kriegsfreiwilligen In Metz tagte am Sonntag der Kongreß der elsässischen und lothringischen Kriegsfreiwilligen. Eine Entschließung verurteilt die Autonomistenbewegung und fordert die Revision des Versailler Vertrags, um Herausgeber und Redakteure autonomistischer Zeitungen scharfer bestrafen zu können sowie den Ausschluß der Autonomisten aus den Verwaltungen und Maßnahmen, um die autonomistische Agitation unter der Weisheit zu bekämpfen.

Die Rede, die Voicarsés auf dem Bankett des Kongresses hielt, hatte eher den Charakter einer Plauderei über Nationalitäten und Vorkämpfer der autonomistischen Bewegung, die Bourgeoisie, die Bourgeoisie, die Bourgeoisie, den Gewerkschaft der Bevölkerung usw. Voicarsés schloß mit der Erklärung, daß Frankreich nicht ohne Lothringen leben könne, daß aber auch Lothringen nicht ohne Anlehnung an Frankreich gedeihen könne.

* Wichtigkeit. Im Leitartikel des gestrigen Abendblattes muß es in der 6. Zeile der zweiten Seite richtig heißen: ... der frühere preußische Innen- und jetzige Reichsinnenminister Severing ...

Eine Falschmünzwerkstatt ausgehoben

Der Berliner Kriminalpolizei ist es im Verein mit der Falschmünzwerkstatt der Reichsbank gelungen, einer Falschmünzwerkstatt auf die Spur zu kommen, die sich mit der Herstellung falscher 50 Pf.-Stücke beschäftigte. Das Haupt der Bande konnte in dem Moment verhaftet werden, als es auf dem Perron des Stettiner Bahnhofs auf die Abfahrt des Stettiner D-Zugs wartete. Bei seiner Einlieferung in das Polizeipräsidium verweigerte der Verhaftete, der sich unangemeldet in Berlin aufhält und über dessen Personalien noch Erhebungen schweben, jede Aussage. Es konnte ihm aber nachgewiesen werden, daß er im Norden Berlins in Gemeinschaft mit einem Graveur in einer privaten Gravirkunstfirma eine Falschmünzwerkstatt betrieb.

Der Gefängnisbrand in Junction-City

Zu dem in unserem gestrigen Abendblatt bereits gemeldeten Brand in einer Zelle, die Sträflinge beschäftigt, wird berichtet, daß insgesamt 20 Sträflinge vermißt werden. Davon dürften 10 in den Flammen umgekommen sein, während drei den Brand bemerkt haben, um zu flüchten. Der niedergebrannte Schlafsaal war ein einstöckiges Holzgebäude, das in wenigen Minuten vollständig in Flammen stand. Unter den Sträflingen brach eine Panik aus. Zwei Türen des Schlafsaals wurden von den Gefängnisbeamten geöffnet, die dritte wurde von den flüchtenden Sträflingen selbst eingeschlagen.

Es wird angenommen, daß das Feuer ursprünglich durch die defekte Isolierung einer in einem Wäscheschrank untergebrachten elektrischen Leitung ausgebrochen ist. Der bei der Öffnung der Saaltüren entzündete Aufzug hat dann die schnelle Ausbreitung der Flammen begünstigt. Von den Sträflingen sind acht schwer und zahlreiche leicht verletzt worden.

Nach weiteren Meldungen sind bei dem Brande bis jetzt 17 Tote festgestellt. Der Brand soll von Gefangenen, die einen Ausbruchversuch unternehmen wollten, angelegt worden sein.

Flugzeug-Katastrophen in Amerika

Am Sonntag haben sich in den Vereinigten Staaten mehrere besonders schwere Flugzeugunglücke ereignet, bei denen insgesamt neun Personen, darunter drei Frauen, getötet und mehrere Passagiere schwer verletzt wurden.

Bei Detroit umkreiste ein Pilot mit seiner Braut den Flugplatz, als ein anderes Flugzeug mit drei Insassen einen Landungsversuch machte, indem es unter dem ergebnislosen Flugzeug hinwegfliegen wollte. Die beiden Apparate stießen zusammen. Dabei wurden einer Maschine beide Flügel abgebrochen. Das andere Flugzeug geriet in Brand und beide Apparate stürzten ab. Sämtliche fünf Personen wurden getötet.

Unweit von Denver in Colorado kürzte ein Flugzeug aus 600 Meter Höhe ab. Der Pilot und zwei Schwelger, die mit ihm einen Vergnügungsflug unternommen hatten, waren sofort tot.

Bei einem weiteren Unfall, wobei das Flugzeug aus 100 Meter Höhe abstürzte, kam der Pilot ums Leben und sein Passagier erlitt schwere Schädelfraktur.

Der Wellenschlag in der Schweiz

Berlin, 9. Okt. Nach einer Meldung des Berliner Tageblattes hat der Oberpräsident von Hannover, Koske, anlässlich einer Sitzung in Stade erklärt, daß der sogenannte Wellenschlag Heinrich des Löwen in aller Stille auf Veranlassung seines Eigentümers, des Herzogs von Cumberland, in die Schweiz geschafft worden sei, von wo aus er nach England gebracht werden sollte. Durch die Bemühungen eines Kunsthändlers sei bereits über den Verkauf des wertvollen und altdeutschen Kunstwerks bestehende Schicksal an ein amerikanisches Konsortium verhandelt worden. Es werde eine Kaufsumme von 10 Millionen Dollar genannt.

Briefmarke mit der Jungfrau von Orleans

Paris, 8. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Orleans wird berichtet: Der Bürgermeister von Orleans hat vor einiger Zeit an die Regierung das Ansinnen gerichtet, eine Briefmarke mit dem Bildnis der Jungfrau von Orleans anlässlich des 500. Jahrestages der Befreiung von Orleans auszugeben. Der Postminister hat diesem Ansinnen insoweit Folge gegeben, als während eines halben Jahres die Briefmarke von 50 Centimes mit dem Bildnis der Jungfrau von Orleans in den Verkehr gebracht wird.

Verkehrsunfälle

Münster i. W., 8. Okt. Ein schwerer Unglück ereignete sich gestern Abend in der Nähe von Aalen. Dort saßen zwei Motorradfahrer in scharfem Tempo aufeinander. Sämtliche vier Personen blieben schwer verletzt neben den zertrümmerten Fahrzeugen liegen. Einer von ihnen ist bereits im Krankenhaus gestorben; die übrigen schwanden noch in Lebensgefahr.

Nachen, 8. Okt. Vier junge Leute, die sich gestern Abend auf dem Heimweg von der Kirmes in Würfelern nach Alsdorf befanden, wurden in der Dunkelheit von einem Motorradfahrer angefahren. Einer von ihnen kürzte schwer verletzt in den Straßengraben, ein zweiter erlitt einen Schädelbruch, sowie Genickbruch und war auf der Stelle tot. Der Motorradfahrer und sein Begleiter hatten sich gleichfalls bei dem Sturz des Rades lebensgefährliche Verletzungen zugezogen.

Paris, 8. Okt. Wie von der Eisenbahnverwaltung mitgeteilt wird, ist gestern Abend ein Lokzug zwischen Grainville-Beauville und Breauté englisch. 13 Reisende sind verletzt worden, darunter einer ziemlich schwer. Der Verkehr wird im Laufe des heutigen Tages wiederhergestellt werden.

Isfarest, 8. Okt. Auf der Station Jile Radu bei Adjud sind zwei Güterzüge zusammengestoßen. Drei Eisenbahnbeamte sind tot, etwa 20 verletzt. Die beiden Lokomotiven und zahlreiche Wagen sind zertrümmert. Der Schaden ist beträchtlich. Da die Strecke unbenutzbar ist, wird der Verkehr durch Umleitungen aufrechterhalten.

Newyork, 9. Okt. Bei Doria im State Utah wurde ein Privatkraftwagen, in dem sich eine achtköpfige Familie befand, vom Zuge erfasst und völlig zertrümmert. Sämtliche Insassen wurden auf der Stelle getötet.

Letzte Meldungen

Ein Arzt auf schiefer Bahn

Aalen, 8. Okt. Ein durch wirtschaftliche Notlage auf die schiefe Bahn geratener Aalener Arzt, der bereits wegen Betrugsdelikten vorbestraft ist, wurde von der Kriminalpolizei wegen schwerer Beihilfebetrügereien festgenommen. Unter Mißbrauch seines Doktortitels hatte der vollständig mittellos gewordene Arzt gemeinschaftlich mit einem Agenten und einem Mechaniker eine ganze Anzahl Beihilfe im Gesamtbetrag von etwa 400 000 M. in den Verkehr gebracht, wodurch eine Reihe Geschäftskonten auf schwerste geschädigt wurde.

Betrug mit ungedeckten Wechseln

Aalen, 8. Okt. Ein hiesiger Wirt wurde wegen betrügerischer Machenschaften festgenommen. Er hatte Wechsel mit beträchtlichen Summen ausgestellt und durch bereitwillige Helfer untergebracht, obwohl alle Beteiligten wußten, daß keine Deckung vorhanden war. Eine Anzahl hiesiger Geschäftskonten hat sich bereits als geschädigt gemeldet.

Raubüberfall

Stettin, 8. Okt. Bei dem Veiermann Krause, der nebenbei einen Handel mit Uhren betreibt, ereignete heute vor-mittags ein etwa 30-jähriger junger Mann, um angeblich Uhren zu kaufen. Als der Handel nicht zustande kam, schlug der junge Mann dem Krause mit einem kumpfen Gegenstand ins Gesicht, festsetzte ihn an Händen und Füßen und raubte etwa 100 Mark und mehrere Uhren, worauf er verschwand. Krause wurde in bedenklichem Zustande dem Krankenhaus zugeführt.

Explosion in einer Petroleum-Raffinerie

Reipzig, 8. Okt. Bei einer Explosion in den Anlagen der Deutschen Erdöl-R.G. wurden zwei Arbeiter getötet und zwei weitere schwer verletzt. Die Untersuchung ist im Gange.

Familientragedie in Spandau

Berlin, 9. Okt. Die Berliner Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung einer Tragedie beschäftigt, die sich auf der Seebriicke in Spandau abgespielt hat. Dort wurde eine noch unbekannte Frau beobachtet, die mit ihren beiden Kindern ins Wasser sprang und ertrank. Ein Arbeiter, der den Vorgang gesehen hatte, meldete ihn der Polizei. Da jedoch keine Vermisstenanzeige erstattet wurde, glaubte man, daß sich der Arbeiter in der Dämmerung getäuscht habe. Jetzt hat sich jedoch auch ein Nachbar gemeldet, der den Vorgang auch beobachtet hat. Die Verleumdungen, die Bezeugen zu bezogen, sind vorläufig gescheitert.

Mord und Selbstmord

Kopenhagen, 8. Okt. Der Rektor von Lerche in Hellerup bei Kopenhagen hat nachts seine Haushälterin Esther Maden, seinen zehn Jahre alten Sohn und sich selbst erschossen. Die drei Leichen wurden heute früh vom Dienstmädchen aufgefunden.

Momentbilder von der Straßenbahn

Auf der Plattform

Die Plattform läßt augenscheinlich eine besondere Anziehungskraft auf die Fahrgäste aus. Da zwängen und drängen sich die Leute, obgleich drinnen im Wagen noch mancher Platz frei ist. Umsonst läßt der Schaffner zum Steigen ein. Paradeplatz! Ein Auck. Der Menschentrauel auf der Plattform gerät einen Augenblick ins Schwanken. Einem wißt es den Knieen von der Nase, ein anderer bekommt einen Stoß auf den Magen, der dritte schneidet eine schmerzhaft Grimasse, weil ihm jemand auf die Hüftgeraugen getreten hat, und der vierte in der Ecke beugt den Nacken steif zurück und stellt die brennende Zigarre im Munde lauzenteil in die Höhe, weil sein Nachbar in allzu gefährlicher Nähe gerückt ist. Dieser wiederum hat Angst, jener könnte ihm ein Loch in den Rockärmel brennen. Aber in den Wagen geht keiner, obgleich nur die Allerwenigsten rauchen. Kurios!

Im Wagen

Hier der Modeljüngling. Gelbe Hose, blauer Rock, grüner Binder, dito Seidentüchlein in der äußeren Rocktasche, blau und weißfarbte Florstrümpfe und gelbe Halbschuhe, Seehundsfurur, d. h. lange, glatt zurückgekämmte Haare und fingerbreites Schnauzbärtchen unter der Nase. Er zieht lässig das verfilberte Zigarettenetui hervor, wählt mit spitzen Fingern eine Manoli und stellt sie schief in den Mundwinkel. Ach sol und sein Bild fällt auf das Schildchen: Nichttraucher! Gelassen schiebt er sein Zigaretten ein, klappt das Etui zu, steckt es in die Rocktasche, zieht die Hosen über dem Knie an und müßet mit weltmännlich überlegener Miene seine Umgebung. Der Schaffner kommt. Ludwigsbafen Bahnhof verlangt der Jüngling und gibt ein Fünftel hin. Der Schaffner will herausgeben. Eine vornehm abwehrende Handbewegung. Der Beamte greift dankend an seine Wäsche. Der Jüngling schaut sich als Gentleman.

Die nervöse Dame

Tief aufatmend setzt sie sich hastig auf ihren Platz. Vorschend und mißtrauisch zucken ein paar mal ihre Blicke links und rechts. Das Handtäschchen stellt sie auf den Schoß und hält

es mit beiden Händen fest. Nun braucht sie Geld für den Fahrchein. Sie öffnet das Täschchen, sucht mit zitternden Fingern das Geldbeutelchen, framt zuerst ein Taschentuch, dann ein Spitzenhätlein, ein Paar Handschuhe, ein Spiegelchen und eine Haarspange aus. Der Schaffner steht vor ihr und wartet. Das macht sie noch aufgeregter. Endlich findet sie das Beutelchen, fischt mit Mühe und Not die fünfundzwanzig Pfennig heraus, gibt sie hin, nimmt den Fahrchein in Empfang, steckt ihn sorgfältig in das Beutelchen und verdeckt dieses wieder zwischen Taschentuch, Spitzenmüster, Handschuh, Schirmüberzug u. dergl., schnappt das Täschchen zu, stellt es auf den Schoß und umkrampft es mit beiden Händen.

Der Kontrolleur

Er ist soeben aufgestiegen. Hat alles Fahrcheine? ruft der Schaffner. Schweigen. Der Kontrolleur beginnt die Revision. Bitte, die Fahrcheine! Bei der Dame dieselben Manipulationen wie vorher. Der Beamte wartet geduldig. Nun kommt er zum Jüngling. Donnerwetter! wo hat ich den Fahrchein? Er klappt in den Westentaschen, steht auf, wählt in der Hosenlasche, schaut auf den Boden, auf den Sitz. Vergebens. Seine weltmännliche Ueberlegenheit droht ihn zu verlassen. Der Kontrolleur läßt ihm Zeit, geht weiter und wendet sich einseitig an die andern Fahrgäste. Das Gigerl zappelt weiter. Der Kontrolleur ist fertig, kommt wieder. „Ja, dann müssen Sie eben nachsehen.“ Alles recht die Hälfte. Der Arme greift zur Börse, sucht und sucht, wird aber und über rot und blaß: „Ja, ich hab leider mein Geld Da, im letzten Augenblick entdeckt einer das Papierchen. Es hatte sich unter die Bank verdeckt. Der Jüngling war gerettet.

Klingling! Haltestelle. Neue Fahrgäste steigen ein. „Ah, der Heiner, Salkahl!“ ruft einer dem Gigerl zu. „Fahrst du auch mit off Fräule? Wie geht's? Bist du noch Ausläufer bei S. un Kumpone?“ Der Modeljüngling schmidt Mut. Er bekommt einen feuerroten Kopf. Ein Glück, daß der Wagen wieder hält. Der Jüngling steigt schleunigst aus. — Bimblim! Weiter geht die Fahrt. Hat alles Fahrcheine? A. Weber.

* Die Lage des Arbeitsmarktes im Arbeitsamtsbezirk Mannheim. Beim Arbeitsamt Mannheim waren am 20. September 1928 (8 045 männl., 3 876 weibl.) arbeitssuchende Personen angemeldet, 196 mehr als am 19. September 1928. Hier- von entfielen 9 808 (6 841 männl., 3 167 weibl.) auf den Stadt- bezirk und 2 718 (2 004 männl., 714 weibl.) auf den Landbezirk. Es bezogen 4 692 (3 434 männl., 1 148 weibl.) Personen die versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung und 831 (729 männl., 102 weibl.) die Arbeitsunterstützung gegen 4 448 bezug. 788 am 19. September. Die Gesamtzahl der Unterstüzten ist demnach von 5 188 um 277 auf 5 465 gestiegen. Kurzarbeiter wurden 25, Pflichtarbeiter 41 und Roislandsarbeiter 112 gezählt. Größere Entlassungen fanden nur in der Metallindu- strie statt. Die allgemeine Arbeitsmarktlage hat sich weiterhin v e r s c h l e c h t e r t. Die Folge davon war ein fortschreitendes Ansteigen der Erwerbslosenzahl. Das Ueberhandnehmen der Entlassungen in einzelnen Großbetrieben brachte den Berufs- gruppen Metallverarbeitung und Vohnarbeit wechselnder Art starken Zugang an Arbeitskräften aller Art. Im Baugewerbe, im Vertriebsgewerbe und in den kaufmännischen Berufen ist die Lage uneinheitlich gewesen, da Entlassungen und Neueinstellungen einander ablösten, wobei allerdings die Ent- lassungen überwiegen. Unverändert Beschäftigungsgrad hatten das Tapezierer- und Verkehrsgewerbe aufzuweisen. Das Bekleidungs-gewerbe scheint sich langsam zu erholen. Die gün- stigsten Beschäftigungsverhältnisse haben augensichtlich die Landwirtschaft, das Friseur-gewerbe sowie das Gastwirtschafts- und Musik-gewerbe zu verzeichnen.

Bereanstellungen

3 1. Philh. Konzert des Pjalzorchesters in Ludwigsbafen. Am Mittwoch, den 10. Oktober findet im neuen Pjalzbau in Ludwigsbafen das erste Philh. Konzert des Pjalzorchesters unter Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Ernst S o e b e statt. Das Orchester hat für diesen Abend in Prof. Georg Kulenkampff, Violine und Prof. Moritz Frank, Cello, zwei ganz bedeutende Solisten gewonnen. Auf dem Programm steht das selten zu hörende Doppelkonzert für Violine und Cello von Brahms, welchem die Akademische Festouvertüre des gleichen Komponisten vorausgeht, und die 7. Sinfonie von Beethoven. (Siehe heutige Anzeige.)

* Verein für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigsbafen. E. S. Auf den am Donnerstag abend im oberen Saal des „Großen Rayerhof“, Q 2, 18, stattfindenden Lichtbildervor- trag des Predigers Dr. Weis aus Heidelberg über das Thema „Die Feuerbestattung und ihre Gegner“ machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam. Der Vortrag ist unentgeltlich für jedermann. Kamentlich sind auch Frauen willkommen. (Weiteres Anzeig.)

Film-Rundschau

Schauburg: Modelhaus Crevette

Ein reizender Film, bearbeitet nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Leo Walter Stein, rollt über die weiße Wand. Den Hauptschlager bildet eine „Koitläge“. Molly, das schöne Töchterchen des Modelhausinhabers Morell, er- läßt sich in einer für sie heißen Situation als Gemahlin des Attachés Jonel Jonescu. Anerkannt steht aber dieser in Lebensgröße vor ihr. In dessen eigenem Helme spielen sich nun die interessantesten Episde ab. „Molly im Hause ihres angebliehen Gemahls“. Allmählich gewinnt Molly ihren Partner lieb. Und dieser ist in Liebe Molly erasben. Das Schicksal selbst rechnet mit seiner Braut ab. Dina Gra lie weis als Molly die Herzen zu gewinnen. Albert Paulig spielt seine Rolle in vorzüglichster Weise. Er hat wirklich Kaufmannstalent. „Igo Sym weis seine Würde als Attaché zu wahren. — Psychologisch in feinsten Form ist der Sitten- grobfilin „Gären des Blin“ durchgearbeitet. Verlebten lernen muß man die heutige Jugend, dann gewinnt man sie auch wie der Vater Miller seinen Sohn Bob. — Als prächtiges Beiprogramm sind die wunderbaren Bilder des Kultur- films wie der Ufa-Bogenschau zu sehen. Das Orchester unter der bewährten Leitung von E. J o d l ist ebenfalls zu loben.

„GEATRON“

Dieblichkeit hat es bei uns nicht wie früher leicht, Triumphe zu erringen. Wohl gibt es noch immer Schönheitsvorstel- lungen, die sich auf Parfümpfakate gründen, aber sie herr- schen nicht mehr unbeschränkt. Also Nielsen z. B. war gewis niemals „schön“. Aber sie hat durch ihre Ausdruckskraft die Menschen, die gebildet wie die ungebildeten, begnügen. Maltesa Wert hätte vor dreißig Jahren kein Varietésdirektor auf seiner Bühne gern gesehen. Wir haben Augen für die feineren Harmonien eines Körpers, für die Veseeltheit eines Gesichtes, einer Gebärde bekommen. Wir wissen, was Nerven sind, wenn wir das flackernde Bündel vor uns sehen, das Maria Drska heißt. Die schöne Frau schiedlichin — das ist auch auf Bühne und Leinwand nicht ausnahmslos mehr die Siggerin, und das Volk hat Verständnis dafür. Die Leute vom Theater und vom Film bilden sich nämlich zu unrecht ein, daß das Volk mit Notwendigkeit so geschmacklos sei wie sie selbst. Es ist nur kindlich dankbar und läßt sich so ziemlich alles gefallen, das Alibere, aber auch das Gute, und so kennt es den Wert der Schönheit und ihre Grenzen. Hat doch die gemeinsame Arbeit im Beruf jeden Mann gelehrt, daß die stärksten Kräfte der Frau nicht notwendig in der Schönheit ruhen, d. h. in einer veralteten Garenbeigenschaft. Die Arbeit mußte ihre Bäge umprägen und hat es getan. Nicht minder kräftig hat der Sport das Antlitz der modernen Frau geformt. Er kann keine Trümmerrinnen brauchen, son- dern Frauen und Mädchen, die bemüht und ohne nachzulassen an Höchstleistung hinarbeiten. Der Sport mit seinen starken Körperlichen und seelischen Anforderungen hat das neue Ge- schlecht gesund, froh, schlank gemacht.

Die Genossenschaft deutscher Tonseher ehrt Richard Strauß. Die Genossenschaft deutscher Tonseher hat in der Verammlung ihres erweiterten Vorstandes Dr. Richard Strauß, der anlässlich der Erkaufführung seiner „Aegyptischen Oelena“ zur Zeit in Berlin weilt, für seine 25jährige ehrenamtliche Tätigkeit als Vorsitzender der Genossenschaft deutscher Tonseher eine goldene Medaille nach einem Entwurf von Professor Ernst Weis als besondere Ehren- gabe und Anerkennung für seine Verdienste um die Genossen- schaft überreicht.

Städtische Nachrichten

Der Protest gegen den Panzerkreuzerbau

Ein schwerer Einsatz

Am vergangenen Sonntag zeigten sich 467 Personen in die Listen ein. Wenn man die Einzelzeichnung für dieses Volksbegehren mit der Abstimmung über die Fürstenabfin- dung vergleicht, dann sieht man erst den Unterschied zwischen damals und heute. Am ersten Tage protestierten 278 Personen durch ihre Unterschrift gegen den Panzerkreuzerbau. Als über die Fürstenabfindung abgestimmt wurde, trugen sich 8827 Personen ein. Am zweiten Tag und dritten Tag waren die Zahlen folgende: 824 und 8078, am vierten Tag 400 und 8426 und am fünften Tag 467 und 8000. Das Nichtinteresse für die kommunisfische Sache kann nicht besser veranschaulicht werden als durch diese Zahlen.

* Eine Verkehrshindernis entstand gestern nachmittag bei der Rheinflut auf dem Rheinbrückenaufgang dadurch, daß ein mit Vieh beladener Lastkraftwagen mit Anhängern infolge eines Kardanwellenbruchs stecken blieb. Das Verkehrs- hindernis wurde durch die um 2.15 Uhr alarmierte Berufs- feuerwehr beseitigt.

* Silberhochzeit. Am morgigen Mittwoch begeht Kauf- mann Leo S c h ö n mit seiner Ehefrau Dina geb. Thärdwächter, U 4, 28, das Fest der Silberhochzeit.

* Für welche Bäge und Klassen gelten die Fahrkarten? Die Reichsbahn hat eine überschüssige Tafel in den Vor- räumen der Bahnhöfe anbringen lassen, die unter der Ueber- schrift „Für welche Bäge und Klassen gelten die Fahrkarten bei der Reichsbahn vom 7. Oktober 1928 an?“ in farbiger Wiedergabe der einzelnen Fahrkarten alles Wissenswerte für den Reisenden knapp und bündig enthält!

Von Heiligtum zu Heiligtum

Indienfilm der Valler Mission im Wartburgspiz

Der Film im Dienst der Mission! Darüber werden sich alle die freuen, die wissen, daß unsere Erde im letzten Grunde Schauplatz ewiger, göttlicher Zwecke und Ziele ist. Davon will auch der Indienfilm der Valler Mission reden. Er wird vorgeführt am Wartburgspiz, F 4, 7/8. Was er bringt, sind Aufnahmen an Ort und Stelle, also Originale im besten Sinne. Wir werden vor den gewaltigen Tempelbauten stehen, die ein mächtiges Zeugnis des Gottesverlangens gerade des indischen Volkes sind. Wir werden mit Hilfe des Films eintreten in den geheimnisvollen Zauberbau des in- dischen Heidentums, wie er in den großen Höhenfesten und auch in der verborgenen Arbeit des Handwerkers und Bergarbeiters. In dieser fremden heidnischen Welt sehen wir dann die Mis- sionare und die eingeborenen Gehilfen an der Arbeit, wie sie in Warmherzigkeit und Liebe sich der Ärmsten im Volke an- nehmen. Das zeigen besonders die Bilder aus dem Aus- sätigen-Kypl. Weiter sehen wir den Missionar als Erzieher, wie er die Kinder einführt in die Geheimnisse des heutigen Wissens, und sie zu brauchbaren Arbeitern und Handwerkern heranbildet. Schließlich sehen wir in eine Christengemeinde hinein, wie sie als Frucht jahrzehntelanger Missionsarbeit sich uns heute darstellt. So wird der indische Missionarfilm dem, der sich für fremde Länder und Sitten interessiert, eine neue Welt vor Augen stellen. Den Missionarfreund aber wird der Film stärken im Glauben und aufs neue setigen in der Liebe zur Sache des ewigen Herrn, der will, daß allen Men- schen geholfen werde, und daß alle zur Erkenntnis der Wahr- heit kommen.

Der Film läuft von morgen Mittwoch bis Sonntag, 14. Oktober. Jedermann ist eingeladen. (Weiteres Anzeig im Montagmorgensblatt.) Dr. B.

Der Mann, der nicht lacht

Buster Keaton, Charlie Chaplins Konkurrent

Buster Keaton hat seinen Welttrium damit begründet, daß er so außerordentlich traurig ist. Sein Gesicht bleibt stets eine starre Fläche, in der zwei Augen melancholisch in den Tag starren und nur darauf zu warten scheinen, daß sich alles Unheil der Welt darüber ergießen soll. Das Unglück bleibt denn auch nicht aus, so, es scheint eigens darauf gewartet zu haben, sich an die Fersen Busters Keatons zu heften. Aber durch seine hilflosen Versuche, sich aus dem Unheil zu befreien, wirkt er erschütternd komisch, so komisch, daß namentlich Frauen ihn von allen amerikanischen Filmumwurzeln am meisten lieben.

In der netten kleinen Revue des „Künstler-Theaters“ in Berlin, die Friedrich Holländer mit Text und Musik versehen hat, singt F i l e B o t a in der Szene „Stentopp“ das Couplet vom Buster Keaton:

Meine Schwester liebt den Buster, liebt den Keaton, und sie stellt'n in jedem Mann. Meine Schwester liebt den Buster, liebt den Keaton, und sie stellt'n sich lässlich an. Alle Männer sind nur Neßer gegen Buster, und sie schwärmt für ihn von Neujahr bis Silvester. Meine Schwester liebt den Buster, liebt den Keaton, und sie stellt'n dem Chaplin vor.“

Nicht jeder Filmschauspieler ist bisher auf so reizende Art belungen worden, und das Couplet schlägt denn auch jeden Abend zündend ein. Buster Keaton, der ja auch vom Variete kommt, würde seine Freude daran haben. Er ist nämlich im privaten Leben keineswegs der Melancholiker, als welcher er auf der Bühne erscheint, sondern ein sehr heiterer Mann, der in überaus glücklicher Ehe mit Natalie Talwadge einer Schwester von Norma und Constance, in einem hübschen Landhaus in Beverly Hills lebt. Dort formt er auch seine Einfälle, denn wie alle großen Komiker der Leinwand, ist Buster Keaton sein eigener Manuskriptschreiber. Ganz wie Mond und Chaplin hat er nur eine lockere Idee, eine unbeschwertere Handlung, die in jedem Augenblick

darauf wartet, mit „Gags“, lustigen Einfällen, gepflastert zu werden. Er ist kein Kritik wie Harold Lloyd, der trotz seiner verkrümmelten rechten Hand die tollsten Kunststücke ausführt, sondern mehr Schauspieler. Aber kommen Sensationen in seinen Werken vor, was eigentlich fast immer der Fall ist, so läßt er sich nicht durch ein „Double“ vertreten, sondern führt sie selbst aus. Buster Keaton drängt die Situationen dichter als die anderen Komiker, daher läßt er auch andere Schau- spieler in Erscheinung treten und Rollen übernehmen, die für den Gang der Handlung von Wichtigkeit sind.

Buster Keaton erscheint niemals als Star, niemals über die augensichtliche Notwendigkeit in den Vordergrund ge- rückt. Er hat natürlich auch Szenen, in denen die anderen ihm nur Stichworte geben, während er die Szene spielt. Aber er spielt sie dann körperlich und leitet sie nicht auf die Ob- jekte über wie Lloyd, in dessen besten Augenblicken der Witj außerhalb seiner Persönlichkeit liegt. Bereits der Umstand, mit dem Prinzip der amerikanischen Lustspielstars, nur mit „Extras“ zu arbeiten, gebrochen zu haben, läßt die Kunst Busters Keatons in eigenem Licht erscheinen.

Wenn man bei seinen Konkurrenten immer an den Zirkus und das Variete, bestenfalls an die Stegreifkomödie denkt, so gibt es für Buster Keaton kein Vorbild. Er hatte immer jene Eigenart, nur er selbst zu sein.

Der Knick vor der Holsaupage

— vielleicht war er eine Notwendigkeit und sicher für man- chen eine Wohltat. Das Volk braucht Seiden und Geldnoten, und seit die großen Damen der Gesellschaft nicht mehr wie einst durch den Hof in die vorderste Reihe der Beachtung gehoben werden, sucht es andere Ideale und findet sie im Theater, im Tanz, im Film. Hier erwachte, wie Peter Fried- im Oktoberfest von Volksgen & Klaffings Monarchisten schreibt, unsterbliche Romantik. Man sah diese Künstlerinnen nicht bloß in herrlichen Gewändern und großen Schicksalen. Sondern immer wieder las man in den Blättern, wie sie aus dem Schatten der Verkanntheit und Unbekanntheit plöz- lich in die Sonne des Ruhms traten. Von heut auf morgen, so läten es, waren sie mit Gold überschüttet und glitten in fabelhaften Autos durch die Landschaft. Man muß sagen, daß sich der Geschmack des Volkes gebessert hat. Die Charaktere

Aus dem Lande

Rundgebung für das deutsche Lied

* Karlsruhe, 7. Okt. Der Karlsruher Sängerbund hielt heute sein drittes Sängerkonzert ab. Nachdem am Vormittag die einzelnen Vereine in einem Gruppenkonzert im großen Festsaal bewiesen hatten, daß die Pflege des Gesanges im Gau Karlsruhe in sehr hoher Blüte steht, gelangte das Nachmittagskonzert im gleichen Saale zu einer eindrucksvollen Ehrung für die Gefallenen und anschließend daran zu einer Weihestunde zum Gedächtnis Schuberts. Es gelangte dabei Ludwig Baumanns Kantate „Den Gefallenen zum Gedächtnis, den Trauernden zum Trost“ zur Aufführung. Das tiefgründige Werk fand begeisterte Aufnahme. Nach Schluß der Feier marschierten etwa 50 Vereine mit Fahnen unter Vorantritt der Harmoniekapelle geschlossen nach dem Schloßplatz, um dort eine imposante Rundgebung für das deutsche Lied zu veranstalten. Auf dem Balkon des Schlosses hatten sich der Staatspräsident Dr. Meißner, der Oberbürgermeister und andere Ehrengäste eingefunden. Eine tausendköpfige Menschenmenge umsäumte die Sängerscharen. Nach einem Musikstück folgte eine Begrüßungsansprache des Gauleiters Rieple, worauf der Gesangschor das Gebet für das Vaterland zum Vortrag brachte.

Alsdann nahm der Oberbürgermeister Dr. Winter das Wort, um den Sängern namens der badischen Landesregierung einen herzlichen Willkommensgruß auszusprechen und zu betonen, daß die Pflege des deutschen Liedes einen wertvollen Teil deutscher Kultur darstelle. Nach dem Weisheitswort von Hermann ergriff der Staatspräsident das Wort. Er begrüßte die Sänger namens der badischen Regierung und hob hervor, daß über alle Tageskämpfe das höhere Leben stehe, das Schöne und Gute, was Menschenwürde zu schaffen imstande sei, Kunst und Lied. Die Ansprache klang aus in ein begeistertes ausgenommenes Hoch auf die badische Heimat, den Volksstaat und das deutsche Vaterland. — Der Obmann des Badischen Sängerbundes, Rechtsanwalt Dr. Meißner-Freiburg, richtete warme Worte an die Versammelten, in denen er darauf hinwies, daß man auf dem Wege, auf dem man sich jetzt befindet, weiter machen möge. Nach einem weiteren Musik- und Gesangsvortrag fand die imposante Rundgebung ihr Ende.

* Siedersheim, 8. Okt. Gestern nachmittag besand sich ein junges Dienstmädchen mit seinem Fahrrad auf dem Weg von hier nach Siedersheim. In Siedersheim an der Kurve des Weges nach Siedersheim und Siedersheim wollte es einige zu Fuß gehende Mädchen überholen, wobei sie von einem vorbeifahrenden Auto getreift und zu Boden geschleudert wurde. Das Mädchen erlitt beim Sturz eine größere Fleischwunde, während das Rad und die Kleider stark demoliert wurden. Der Lenker des Autos brachte die Verunglückte nach dem Krankenhaus Siedersheim.

* Tr. Ladenburg, 8. Okt. Der junge Theologe D. V. D. von hier trat am 1. d. M. die Stelle als Hauslehrer bei dem Schwiegerohn des Reichspräsidenten, bei der Familie Dr. v. Brodhagen-Justin auf Groß-Justin an. Er erhielt diese Stelle auf Empfehlung eines Professors, der mit der Stellenbesetzung betraut war. — Letzte Woche hielt die Volkshalle in der Turnhalle hier ihr diesjähriges Sport- und Turnfest ab, das einen Beweis von systematischer und methodischer Durchbildung des städtischen Organismus bot. Im Mittelpunkt der Feier stand der Vortrag von Hauptlehrer Schanz, der den Schülern ein schönes Bild des Turnvaters Jahn entwarf. — Ein treuer Arbeiter, der Pfarrer Heinrich Hanson, feierte kürzlich sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kaminarmaturen und Chemische Industrie Friedrichsfeld. Er erhielt eine Ehrennadel der Firma und das Diplom und die Ehrenmedaille des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller, Mannheim.

* Weiskirch, 7. Okt. Der 11 Jahre alte Sohn eines Harrenwärters spielte mit einem Hund, der in seiner Freude immer an dem Knaben heraussprang. Dabei schlug er ihm mit den Foten ins Gesicht, blieb mit einer Kralle an der Nase hängen und schloß dem Knaben die Nase der Länge nach auf.

Theater und Musik

© Heibelberger Stadttheater. Es ist schon lange her, seit im Heibelberger Stadttheater am Pult ein dem Theater zugehöriger Kapellmeister saß, unter dem so famos musiziert wurde, wie bei der wirklich sonntäglichen Aufführung von Nicolais komisch-phantastischer Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“. Karl Schmidt ist der neue Mann, der uns wieder einmal Freude an unserem Orchester erleben ließ, der mit einer Musikalität, die sich — wie beim geborenen Führer — spontan auf alle ausübenden Kräfte übertragen muß, Nicolais entzückende Musik auch zum Entzücken der Hörer werden ließ. Das kam alles mit fein seltener Deutlichkeit, mit kaum getrübtter Präzision, mit dem offenen Sinn für Licht und Schatten der orchestralen und vokalen Palette, da gab's kein Ueberbieten manchmal oft schwacher Stimmen, die mit geradezu knallender Selbstverleugung begleitet wurden, da wurde in den Solosensembles kein unnötiger Stimmaufwand geduldet. Trotz spärlicherer Liebesvoller, aus musikalischem, instinktivem Versehen geborener Kleinarbeit, die kunstvolles Filigran an Filigran fügte, ein fertiges, geschlossenes musikalisches Ganzes, das vom ersten bis zum letzten Takt festelte und trotz der schon stürmisch aufgenommenen Dauer für die echte Begeisterung bis zum Schluß wachhalten und anpeilern wußte. Den allerhöchsten Eindruck machte mir, daß Karl Schmidt trotz einigen nicht ganz hinreichenden Solofrühen durchweg die Geschlossenheit der Aufführung — soweit das Musikalische in Betracht kommt — zu wahren wußte. Auch die Spielleitung Walter Jensens war sichtlich vom Musikalischen sehr inspiriert, was noch gelochter als im „Oberon“ und brachte die einzelnen Szenen vor einem geschmackvollen, räumlich nicht für alle Szenen gleich glücklichen Bühnenbild von Vid Wikins, zu freier, dem Charakter der Oper entsprechender Entfaltung. (Den ewig gleichbleibenden Bodenbelag, der zum mindesten im letzten Bild empfindlich häßlich wurde, ich ganz lassen und durch einen dunkelblauen Teppich ersetzen. Das letzte Bild hatte auch entschieden unviel Licht). Von den beiden „lustigen Weibern“ ist die Frau Reich von Johanna Kallier sichtlich viel zufriedener als ihre Freundin, die Frau Kluth von Inge Steiu, deren Stimme bei aller anerkennenswerter Sauberkeit doch viel zu klein ist, um in dieser Partie nur einigermaßen genügen zu können. Sehr

Nächtlicher Ueberfall in Darmstadt

Einbruch bei Graf Hardenberg — Der Graf schwer verletzt — Der Ueberfall und die Anasfasia-Angelegenheit

* Darmstadt, 8. Okt. In der Nacht auf Montag, kurz nach 1 Uhr, wurde der Haus- und Vermögensverwalter des ehemaligen Großherzogs von Hessen, Graf Cuno von Hardenberg, beim Nachhausekommen im Schlafzimmer seiner im neuen Palais gelegenen Wohnung von zwei Eindringern überfallen und mit einem Totschläger durch mehrere wuchtig geführte Schläge niedergeschlagen. Die Eindringere beraubten den Grafen seiner Brieftasche und des Schlüsselbündels. Damit öffneten sie den Kassenschrank und einige Schubladen und verschwand nach Verlauf einer halben Stunde. Der Graf entging weiteren Schlägen, die zu seinem sicheren Tode geführt hätten, nur dadurch, daß er sich tot stellte. Nachdem die Eindringere verschwunden waren, schleppte sich der Graf schwer verletzt nach dem nahe gelegenen Polizeirevier, von wo das Ueberfallkommando sofort die Suche nach den Verbrechern aufnahm. Diese konnten nicht ergriffen werden, da inzwischen zu viel Zeit verstrichen war. Der schwer verletzte Graf wurde nach dem städtischen Krankenhaus überführt. Das neue Palais ist das Domizil des ehemaligen Großherzogs, der sich aber zurzeit in Wolfsgarten aufhält.

Hierzu erzählt unser Mitarbeiter: Nach der Tatoribefestigung, die von dem Leiter der Kriminalabteilung und dem Leiter des Erkennungsdienstes vorgenommen wurde, ist die Vermutung nahegelegt, daß es sich um Leute handelt, die mit der Dertlichkeitsgut vertraut waren. Nach der Art der Verbrechensausführung ist darauf zu schließen, daß es sich nicht um Berufsverbrecher, sondern um Lokal-Geliebten handelt, die es nur auf bares Geld abgesehen hatten, handelt. Den Eintritt verschafften sich die Täter von der Sandstraße aus durch die unverschlossene Gar-

tentüre; sie öffneten mit einem passenden Türdrücker die auf jener Seite gelegene Haustüre zum Nebeneingang und gelangten so in die Gemächer. Oder aber die Täter haben sich zum Zwecke des Raubüberfalles in das Palais eingeschlichen. Graf von Hardenberg kam 1.10 Uhr nachts nach Hause. Beim Betreten des Wohnzimmers machte der Graf Licht, legte im Badezimmer seine Garderobe ab und begab sich nach seinem Schlafzimmer. Beim Eintreten in das unbelichtete Schlafzimmer wurde nun Hardenberg von zwei oder drei Männern durch wuchtige schnell hintereinander folgende Schläge auf den Kopf schwer verletzt; der Graf sank infolge der wuchtigen Schläge zusammen. Einer der Täter verabschiedete dem am Boden Liegenden noch weitere Schläge über den Kopf.

Graf Hardenberg stellte sich tot. Er lag in einer großen Blutlache und wurde von einem Eindringere überwachelt, während der andere den Niedergeschlagenen mit der Taschenlampe absuchte. Dann bemächtigten sich die Räuber der Brieftasche des Grafen und raubten aus ihr den Betrag von 90 Mark in Banknoten. Ob außer den 90 Mark noch weitere Werte entwendet wurden, konnte bisher noch nicht bestimmt ermittelt werden.

Wie das „Tempo“ zu dem Ueberfall auf Graf Hardenberg, dem Bevollmächtigten des ehemaligen regierenden Großherzogs von Hessen, mittels, soll im Zusammenhang mit dem Prozeß um die angebliche Jarentochter Anasfasia der Herzog von Leuchtenberg behauptet haben, daß Graf Hardenberg im Auftrage des Großherzogs die Summen zur Verfügung gestellt habe, die zur Entlastung der Anasfasia dienen sollten. Graf Hardenberg sei von den zur Partei der Anasfasia gehörenden Anwälte Jarentochter angegriffen und als die Quelle des ganzen Feldzuges bezeichnet worden, der im Auftrage des Großherzogs gegen die Echtheit der Anasfasia geführt wurde.

Großfeuer

* Langenalb (Kreis Karlsruhe), 7. Okt. Gestern nachmittag wurde unser Ort von einem Großfeuer heimgesucht. Gegen 4 Uhr, als sich der größte Teil der Einwohnerschaft noch auf dem Felde befand, brach im Hof der Witwe Weber Feuer aus, das rasch um sich griff und auf die danebenstehende Scheuer übersprang. Auch das Nachbargebäude des Gottlieb Weber wurde von den Flammen erfaßt. Infolge des herrschenden Wassermangels war die Feuerwehre gezwungen, lediglich die Herdbeschrankung des Feuers durchzuführen. Insgesamt sind zwei Wohnhäuser, zwei gefüllte Scheunen und ein Schopf niedergebrennt. Das Vieh und ein Teil des Mobiliars konnte gerettet werden, während noch etwa 2000 Liter Most ein Opfer der Flammen wurden. Die Geschädigten sind nur gering versichert. Die Brandursache steht noch nicht fest.

* Oberweier bei Vahr, 8. Okt. Am Sonntag, 5 Uhr morgens, wurde unser Ort durch Feueralarm aufgeschreckt. Es brannte eine der Fabrikhallen der Firma Sauer u. Sauer (Furnierfabrik) nieder. In der Halle war das Furnierholz mit Holzbearbeitungsmaschinen und das Fabrikbüro untergebracht. Gleichzeitig mit Ausbruch des Feuers brannte die elektrische Hochspannungsleitung durch, so daß der Ort ohne Licht war. Sehr gefährdet war eine zweite unmittelbar nebenstehende Halle, die durch das rasche Einschreiten der freiwilligen Feuerwehr gerettet werden konnte. Der Gesamtschaden ist erheblich, da sämtliche Holzvorräte, die erst kürzlich ergänzt wurden, die Holzbearbeitungsmaschinen und ein Teil der Büroeinrichtung verbrannt sind. Als Entstehungsursache wird Brandstiftung vermutet.

* Schiltach i. R., 8. Okt. An einer abschüssigen Stelle fuhren zwei Radfahrer aufeinander und stießen dabei derart mit den Köpfen zusammen, daß sie beide bewußtlos vom Rad stürzten. Ein herbeigerufener Arzt konnte den einen wieder zum Bewußtsein bringen. Der andere erlangte erst im Krankenhaus das Bewußtsein wieder, wo er mit einem schweren Schädelbruch darniederliegt.

Aus der Pfalz

* Ludwigshafen, 8. Okt. Am Sonntag abend gegen 11 Uhr entwichen aus dem hiesigen Krankenhaus, wo sie zwangsweise untergebracht waren, eine 16 Jahre alte und eine 21 Jahre alte Arbeiterin von hier. Während es einem Wächter gelang, die Jüngerer der beiden beim Ueberstreifen der Hofmauer zurückzuhalten, gelang es der anderen, allerdings unter Verlust eines ihrer Schuhe, über die Mauer zu springen.

* Oggersheim, 8. Okt. Der 54 Jahre alte verheiratete Büroklener Franz Scheiler von hier, der seit Freitag vermisst wurde, ist gestern morgen in einem Weiler im Busch ertrunken aufgefunden worden. Grund zur Tat dürfte ein harter Nervenleiden gewesen sein. — An der Straße Oggersheim in Richtung Ludwigshafen stieß gestern nachmittag der 27 Jahre alte Schneider Willi Eiselberger von Klein-Bodenheim mit einem entgegenkommenden Auto zusammen. Das Auto hatte die Kurve geschnitten und dadurch den Zusammenstoß verursacht. Eiselberger wurde verletzt ins Ludwigshafener Krankenhaus überführt.

;; Reimen bei Birnens, 8. Okt. Vor einigen Tagen geriet hier ein Raderpaar in einen Hühnerstall und die 22 Hühner tot. Einige Tage später gelangten die Marder in den Hühnerstall des Tündermeisters Felden, wo ihnen 5 Hühner als Beute verblieben.

Halsentzündungen und Erkältungen

Zum Schutz gegen Grippe

Panflavin

PASTILLEN

ERFOLGLOS IN ANGSTIMMEN UND DRÜSENKRANKHEITEN

Panflavin-Pastillen: Acridin-sulfid

lieb — und in dieser Art der Aufführung ganz am Platze — sang Irene Starke, von einer kleinen Indisposition bei der Bricharie etwas behindert, die Anna Robert Keiser war ein gemittelter, deutscher Volkstanz, Carl Reich ein ebenso beliebter, deutscher Volkstanz, beide werden an himmlischer Qualität von Robert Steil (Hühner) bedeutend übertrifft. Dr. Fellner (Hühner) sang sein Ständchen sehr schön und wird immer mehr gefallen, wenn er sich durchweg das Forcieren abgemüht und reiner intoniert. Armin Faber als Junker Sperrlich hatte mit Recht die Lader auf seiner Seite.

© Konzerte in Heidelberg. Die Stadt Heidelberg und der Vochverein veranstalten im Winter 1928/29 wieder gemeinsam eine Reihe von Konzerten. Von der Verpflichtung eines Gastdirigenten hat man in diesem Jahre abgesehen, die musikalische Leitung sämtlicher Konzerte liegt in Händen von Prof. Dr. Papp. Im ersten Sinfoniekonzert am 29. Okt. wird Gertrud Hindenburg von Mannheimer Nationaltheater mitwirken, Georg Kulenkampf und Gregor Spiel in de beiden folgenden Sinfoniekonzerten (12. November, 14. Januar). Das erste Chorkonzert, 8. Dezember, bringt Schuberts Es-dur-Messe, bei der u. a. wieder zwei Mannheimer Künstler, Jane Freund-Rauen und Fritz Seefeld, mitwirken; zu den Solisten des 2. Chorkonzertes — Verdis „Requiem“ am 24. Februar — gehört Elisabeth Schlotterbeck-Textor-Heidelberg und Siegrid Tapscott-Leinheim. Für Palmsonntag ist eine Aufführung der Matthäuspassion vorgesehen. Außerdem hat der Vochverein neben Elly Ren und Karl Erb das Guarnieri-Quartett, das Wiener Streich-Quartett, das Pognat-Trio und das Wiener Pirot-Aunatre-Ensemble zu Konzerten verpflichtet, der Bühnenvolksbund tritt mit einem eigenen Programm auf, auch eine ansehnliche Reihe von Vokal- und Instrumental-solisten hat sich bereits angemeldet, sodas also auch der Musikungriege auf seine Rechnung kommen dürfte. Zum verheißungsvollen Auftakt kamen vor wenigen Tagen die Leipziger „Domänen unter Straußes Leitung in der Peterskirche und soden einen großen Hörerkreis in den Bann ihrer schönen Stimmen und ihrer Musikalität.

© Hamburger Uraufführung. Zur Feier des 70. Geburts-tages von Robert Schil, dem Hamburger Bühnenkünstler von vornehmer Welt, und Selenkatur, des vieljähriger Umanngsformenbeherrschung und vollendetem Reichhaltig-mus des Darstellungstiles, veranstaltete das Deutsche Schan-

spielhaus eine ganze Festwoche, während der Nihil in seinen Glanzstücken vom Hamburger Theaterpublikum sich mit Vorbeeren überschütten ließ. Der letzte Abend der Woche brachte eine Uraufführung ihm zu Ehren, d. h. er fand Gelegenheit, noch einmal seine unmaßstabliche Grazie des Weltmannes, seinen köstlichen Abstand harmonischer Bewegungen, seine hohe Lebensartung erlebten Feingefühls, seine gepflegte Sinnlichkeit in tausenderlei Keuferlichkeiten des Lebens eines Vords erstrahlen zu lassen. Das war über alle Maßen köstlich und ergötzlich. Wenn hat das englische Stückchen, das zur Uraufführung kam, für uns seinen besonderen Reiz in der Verpottung der lächerlichen englischen Ehrenkürschheit und Scheinfrömmigkeit, sodann in der unverföhrenen Enthüllung der Voderheit, der Schläpfrigkeit, der Windhundatmosphäre in der unzugänglichen, menschenmülligen, adelstolzen englischen Gesellschaft von heute. Der Vord, die fährende Figur des Stückes, wird von seinem Sohn „ein unmoralischer alter Mann“ genannt. Der Vord wehrt sich: unmoralisch — ja; alt — nein, zehnmal nein! Der Schwager des Vords, das Musterstück eines präden Sinneis, wird von dem Vord „verrottelter Idiot“ genannt. Der wehrt sich auch, aber der Vord fährt den Titel an: „Sind wir das nicht alle?“ Ein hübsches Eingekündnis für einen Engländer! — Die Aufführung war im ganzen eine einzige Köstlichkeit innerhalb eines aus dem Strudel des Weltlebens sich erhebenden Lebensdikes, nur mit einzelnen kleinen Uebertriebenheiten. Aber es wäre gewiß ratsam gewesen, das Stück in ganz hart ausgedröchen englische Förbung zu tanzen. Denn was berührt uns schließlic englischer verrottelter Idiotismus? Herr Frederik Lonsdale, der Verfasser, wollte englisches Leben geben, wie es ist. Dann darf daraus nicht deutsches Leben werden, dann muß englische Art ausdrücklic betont, kann sogar karikiert werden. Ein seltsamer Ausdruck Goethes lautet: „Es gehört durchaus eine gewisse Verörobrenheit dazu, um sich gern mit Karikaturen und Zerrbildern abzugeben.“ Dem Herrn Staatsminister paßte der Spott nicht. Auch nicht in der Kunst deutet ist man wohl geneigt, den für verörobren zu halten, der Karikaturen nicht mag. Ein Wilhelm Busch gewählendes, unabhängig komisches Bildnis einer Landgeistlichenfrau zeichnete Frau Oskar Stroner. Ihr fast ebenbürtig war das Idioten-abbild Koberers. Die anderen Damen und Herren hatten nur angenehm anzufassen, was sie mit Vöbagen taten. W.

Ein Blick über die Welt

Verchwenderlaunen

In Cannes spielte sich vor einigen Tagen eine aufregende Szene ab. Ein Amerikaner aus Chicago namens Charles Chaunel hatte in dem Spielcasino einen großen Gewinn eingeholt. Da er das Geld nicht nötig hatte und wohl auch etwas exzentrisch veranlagt war, so beschloß er, seinen Mitmenschen mit den gewonnenen Banknoten ein unerwartetes Vergnügen zu machen. Er begab sich auf den Balkon des Hotels und warf eine Handvoll Fünf- und Zehnfrankennoten auf die Straße. Im Nu hatte sich vor dem Hotel eine große Menge Menschen eingefunden, die sich um das Geld häuften. Milchfahrer, Droschkenfahrer, Straßenkehrer, Diensthoten und alle in der Nähe befindlichen Wälgänger nahmen die seltene Gelegenheit wahr, daß man das Geld etwaa auf der Straße fand, und rissen sich um die Banknoten. Als die Fünf- und Zehnfrankennoten erschöpft waren, griff der Amerikaner in die Tasche und ließ die Fünzig- und Hundertfrankennoten auf die Straße hinabflattern. Als auf diese Weise ungefähr der ganze Gewinn von 40 000 Frankn unter die Leute gebracht worden war, glück die Szene vor dem Hotel einer kleinen Revolte. Die Polizei vermochte der Menge nicht Herr zu werden.

Der Amerikaner war aber zu dieser Zeit nicht der einzige Verchwender in Cannes. Seinem Beispiel folgte, wenn auch etwas weniger exzentrisch, ein Kellner namens Hermann Texas. Der Kellner war durch einen Glücksfall, eine gelungenen Spekulation, in den Besitz eines Betrages von etwa einer Viertelmillion gekommen. Zur Feier dieses Ereignisses veranstaltete er in dem Hotel, in dem er seit Jahren seinem Berufe nachgegangen war, ein schlemmerhaftes Essen, zu dem wohllos jedermann eingeladen war.

Diese Vorgänge rufen das Leben eines Mannes in das Gedächtnis zurück, der mit seinen Verchwenderlaunen vielleicht alle anderen seines Gleichen in den Schatten gestellt hat. Dieser Mann war John D. Steele, ein Amerikaner, im Volksmund genannt „Coal Oil Johnny“ (Kohlen Del Johnny), der vor 60 Jahren an jedem Tage seine mit Banknoten vollgepfropften Taschen leerte, um sie am nächsten Tage wieder von neuem zu füllen. In seinen Anfangstagen, als er mit dem Verchwenden noch nicht recht Bekanthe wußte, zahlte er für das Rasieren jedesmal bare 50 Mark. Mit der Zeit wurde er großzügiger. Im ganzen ist ihm in weniger als zwei Jahren ein Betrag von etwa 15 Millionen durch die Finger gegangen.

Dieser Verchwender hatte sein Vermögen natürlich nicht durch eigene Arbeit erworben, sonst wäre er anders damit umgegangen. Vielmehr floßen ihm die Millionen zum Abschluß einer Reihe von Ereignissen zu, die nichts weniger als glücklich waren. Seine Eltern starben, als er noch ein Kind war. Tante und Onkel nahmen ihn an Kindesstatt an. Das Paar McCintock war selbst sehr arm. Der Onkel starb, als Johnny 12 Jahre alt war. Die Tante fristete ihr Leben mit großer Dürftigkeit als arme Witwe, bis sie eines Tages die Entdeckung machte, daß

ihre kleines Häuschen auf ölhaltigem Boden stand.

Jetzt wurde das kleine Anwesen zu einer Goldgrube. Das Geld kam so schnell in's Haus, daß die bis dahin so arme Witwe keine Zeit hatte, ihre Lebensweise zu ändern. Sie besorgte ihren Haushalt wie bisher und steckte das Geld, das sie für den Verkauf einzelner Parzellen noch und noch erhielt, in die Tischschubladen und die Kommodenkästen. Als sie eines Morgens etwas Öl in das Feuer goß, um den Ofenbrand zu beschleunigen, stieg sie selbst Feuer und starb eines schmerzhaften Todes. Johnny hatte gerade das Alter von 20 Jahren erreicht. Er fand einen Betrag von etwa zweieinhalb Millionen Mark in einer Art von Geldschrank und wurde von Tag zu Tag reicher. Jedesmal, wenn auf seinem Grundstück eine Deliquente erhoben wurde, steckte er neuen Reichtum in die Tasche.

Nach einem Jahre machte er den Rest seines Delbesitzes zu Gelde. Er legte seinem Vermögen noch einmal einen Betrag von etwa fünf Millionen hinzu und zog mit einem Freunde namens Seth Locom von dannen. Sein ganzes Geld nahm er in zwei alten Meshäden mit auf die Reise. Nunmehr begann seine Laufbahn als Verchwender. Gleich am ersten Tage griff er tief in den Meshäde. Bei der Ueberrnachtung in einem großen Hotel fühlte er sich von einem Angeheften beleidigt. Er packte für ein paar Tage das ganze Hotel und entließ den unglücklichen Angestellten auf der Stelle. Alsbald ließ er an der Außenseite des Hotels ein großes Plakat anbringen, durch das er Jedermann einlud, bei freier Speise und freiem Trank sein Gast zu sein.

Johnny scheute kein Mittel, um sein Geld los zu werden.

Gelegentlich kaufte er einen ganzen Juwelenladen und schenkte Diamanten und Edelsteine den vielen Bekannten, die er natürlich sehr rasch erworben hatte. Eines Tages erzählte ihm ein Kutscher, von dem er sich spazieren fahren ließ, seine Frau quäle ihn schon seit Jahren um eine Diamantenbroche. Johnny kaufte sofort die Broche für einen Betrag von 15 000 Mark. Nach beendeter Spazierfahrt schenkte er dem früheren Besitzer die Broche wieder zurück. Kechnliche Streiche verübte er zu Hunderten. Seine Champagner-Reservungen gingen in das Ungemeffene. Natürlich trank er von dem edlen Stoff das Wenigste. Für den Konsum sorgten seine zahlreichen Freunde.

In zwei Jahren war der junge Desfont mit seinen Millionen zu Ende. Er hatte nichts mehr und war im Nu von allen Freunden verlassen. Er mußte fortan von seiner Hände Arbeit leben und sein Dasein von einem färslichen Verdienste fristen. Er starb arm als hochbetagter Mann.

Die Verchwenderlaunheit ist ohne Zweifel eine Art von geistiger Erkrankung. Der Verchwender hat an der wahllosen Ausgabe von Geld ein unüberwindliches Vergnügen. Er vermag diesem Trieb nicht zu widerstehen. Wenn betrachtet ist die Verchwenderlaunheit eine Art von Epilepsie. An andere denkt der Verchwender nicht. Die Leute, die aus seiner Tasche leben, haben meist selbst ein gutes Bankkonto.

Polen

Das Gehorsamsgelöbniß der Braut abgelehnt

In Polen bestanden bisher für die Braut und den Bräutigam verschiedene Ehegelöbniße. Der Bräutigam gelobte der Braut vor dem Altar Liebe, Ergebenheit und eheliche Treue. Die Braut dagegen mußte dem Bräutigam Liebe, Ergebenheit und Gehorsam geloben. Mit dieser Verschiedenartigkeit der Ehegelöbniße hat es jetzt ein Ende. Die polnischen Bischöfe haben in Rom verschiedene Änderungen in der polnischen Liturgie durchgesetzt und dabei auch erreicht, daß das Ehegelöbniß in Zukunft einheitlich von Braut und Bräutigam abgegeben wird, und zwar in der „männlichen Form“. Die polnische Braut wird also in Zukunft nicht mehr Gehorsam zu geloben brauchen.

Dänemark

Der dänische Kletterer vom Schicksal ereilt

Der dänische Schwerverbrecher Schwändorff-Hansen, der durch seine raffinierten Fluchten aus den Gefängnissen in Dänemark berüchtigt ist, ist jetzt von seinem Schicksal ereilt worden. Nach seiner letzten Flucht aus dem Gefängnis war er etwa ein Jahr lang auf freiem Fuß und konnte etwa 20 schwere Einbruchsdiebstähle begehen. Vor einigen Tagen wurde er im Zentrum Kopenhagens zufällig entdeckt, wo er sich ein Geschäft eingerichtet hatte und unter falschem Namen wohnte. Als er nun im Polizeipräsidium verhört wurde, sprang er plötzlich aus dem Untersuchungszimmer, das im zweiten Stock liegt, durch das Fenster, Glasheben und Fensterprofilen mitnehmend, auf den Hof hinab. Obwohl er ein alter Bruskarrist war und bewundernswerte Sportleistungen bei seinen Ausbrüchen gezeigt hat, hatte er sich diesmal zu viel vorgenommen. Nach dem Sturz aus zehn Meter Höhe blieb er auf dem mit Steinfliesen belegten Hof des Polizeipräsidiums mit zerschmetterten Beinen und schweren inneren Verletzungen liegen. Wenn er tatsächlich mit dem Leben davonkommt, wird er zunächst etwa ein Jahr im Krankenhaus liegen müssen. Seine noch unabgeheilten Gefängnisstrafen betragen mehrere Jahre, wozu noch die Strafe für die letzten schweren Einbrüche, für die jedoch eine Verurteilung noch nicht vorliegt kommt.

Ingoslawien

Auf der Donau gekentert

Drei deutsche Arbeiter aus Hannover, die in einem Fallsboot eine Kelle um die Welt unternehmen wollten und dem Rhein, den Main und die Donau abwärts gefahren waren, sind in der Nähe des Eisernen Tores auf der Donau verunglückt. Ihr Boot schlug um. Die Insassen wurden flussabwärts getrieben. Auf ihre Hilfe eilte von einem Schiffer ein Boot zu Hilfe. Ehe das Schiff jedoch herankam, versank einer der drei, nämlich August Schreilke in den Wellen. Die beiden anderen, Fritz Schreilke, ein Vetter des Ertrunkenen, und Billig Karoska, wurden gerettet und an Land gebracht. Sie wurden nach deutschen Gesandtschaft gebracht und werden nach Deutschland zurückgeschickt werden.

Ein unangenehmes Abenteuer

Hatten dieser Tage in Agram drei reichsdeutsche Pfadfinder, Pusch aus Bremerhaven, Reimann aus Berlin und Westermann aus Wernigerode, die sich auf einer Weltreise befinden, um den amerikanischen Rekord, in acht Jahren zu Fuß durch die Welt zu reisen, auf siebenzehnhundert Jahre herabzudrücken. Den Reisenden wurde ihre Zeit, das sie an der Stadtbrenne undansichtigt liegen, mit dem gesamten Gepäck gestohlen. Die Weltreisenden haben die gastliche Stadt natürlich sofort verlassen.

Amerika

Die wertlose Beute

Dem Bankier Howard C. Davis in Boston wurde eine Kasse mit Wertpapieren im Betrage von einer Million Dollars gestohlen. Obwohl die Wertpapiere an der Börse schnell umgesetzt werden konnten, hat sie doch nichts wert für die Diebe, da der Bankier der Polizei sofort die Nummern mitgeteilt hat. Uebrigens — und das ist die Hauptsache — fehlt bei den Papieren infolge eines Versehens der betreffenden Bankiers das Indosseament. Somit ist die wertvolle Beute für die Diebe völlig wertlos und jeder Versuch, materielle Vorteile zu ziehen, würde vergebens sein.

Brasilien

Hungernot in Brasilien

Aus Rio de Janeiro wird unterm 8. Oktober gemeldet, daß in den Staaten Bahia und Alagoras außerordentliche Trockenheit herrsche. Die Ernte ist als vernichtet. In der Gegend von Barro und Dajeiro herrscht Hungernot. Da Mangel an Trinkwasser herrscht, muß das Vieh massenhaft abgeschlachtet werden. Der Fluß San Francisco ist ausgetrocknet. Dadurch ist es sehr schwierig, die von der Hungernot betroffenen Orte mit Lebensmitteln zu versupplianieren, da der Verkehr in dieser Gegend fast ausschließlich durch Flußdampfer bewerkstelligt wird.

Deutschland

Ein polnisches Schnitterpaar erbt 21 Millionen

Wie aus Leterow in Mecklenburg gemeldet wird, hat auf dem Gute Nothbalk ein polnisches Schnitterpaar von einem kürzlich in Amerika verstorbenen Verwandten 21 Millionen Mark geerbt. Trotzdem das polnische Konsulat in Berlin versucht hatte, die so plötzlich reich gewordenen Schnitter zur Rückkehr nach Polen zu veranlassen, haben diese sich geweigert und geantwortet, daß sie in Mecklenburg bleiben wollen.

In der Ostsee über Bord gesprungen

Nach Ankunft eines Passagierdampfers aus Kopenhagen im Lübecker Hafen wurde im Schiff das zurückgelassene Gepäck einer Dame gefunden. In einem Koffer lag ein Brief an eine Lübecker Adressatin, der dieser zugestellt wurde. Die Briefschreiberin teilt darin mit, daß sie auf der Fahrt Kopenhagen — Lübeck freiwillig aus dem Leben scheiden würde. Es muß angenommen werden, daß sie während der Nacht, von der Schiffswache unbemerkt, über Bord gesprungen und ertrunken ist. Es handelt sich um eine etwa 50jährige Bärgangestellte aus Prensburg. Die Veranlassung zu dem Selbstmord ist nicht bekannt. Die Leiche ist bisher noch nicht geborgen worden.

Der Wahnwänige im Elms

Aus Hannover berichtet ein Fahrgast über sein aufregendes Erlebnis im Kampf mit einem Wahnwänigen. Dieser Tage fiel den Reisenden in einem Abteil des Elmsgeder Frankfurt a. M. — Hannover das sonderbare Verhalten eines Fahrgastes auf, der eine andauernde starke Nervosität an den Tag legte. Die Erregung des unheimlichen Mitreisenden wurde immer größer. Vor der Station Reclusen erkundigte er sich bei den anderen Fahrgästen, ob der Jng wirklich nach Hannover fahre und wann er dort sei. Zufällig hörte der Aufgeregte, daß ein anderer Reisender zu seinem Nachbar sagte, er wolle nach Hildesheim und müsse deshalb in Nordheimen umsteigen. Der seltsame Reisende hörte das mit dem Ausdruck des Entsetzens, denn er glaubte, er solle dupliert werden. Mit allen Zeichen der Bekleidungsdriftlichkeit rief er laut in das Abteil und in sehr erregtem Tone, er wolle nach Hildesheim, dort müsse er mit einem Leutnant eine militärische Patrouille aufführen. Er wolle nicht nach Hannover, warum man ihn dort hinführen wolle, da er nichts getan habe. Den Passagieren war es da klar, es mit einem Geistesgestörten zu tun zu haben. Der unheimliche Fremde wurde nun von einem Augstzustand befallen und schrie ein über das andere Mal, er habe nichts getan, warum man ihn nach Hannover bringen wolle. Bei einem zweiten Anfall büßte er sich an das Fenster, so daß er mit dem ganzen Körper außerhalb des Buses hing und jeden Augenblick an einem Telegraphenpfosten oder einem entgegenkommenden Bauer verwalmt werden konnte. Ni nur der allgerähten Anstrengung gelang es, den Schwerverkranken aus seiner gefährlichen Lage, in der er unaussprechlich schrie, zu befreien. Auf der Station Nordheimen wurde er von der Bahnverwaltung in seine Obhut genommen.

Frankreich

Die Rückkehr der Totgegangenen

In Bordeaux verstand vor kurzem eine angesehene Einwohnerin namens Bru. Ein paar Tage später entdeckte man die Leiche einer Frau, die sich offenbar in die Garonne geflüchtet und auf diese Weise Selbstmord begangen hatte. Die Tochter der Verchwundenen erkannte in der Leiche die Mutter wieder und setzte voll Trauer die Beisetzungsfeier an. Als sie am Abend neben dem von Totenergen umstellten Sarge wachte, erschien plötzlich die totgegangene Mutter in der Türe. Frau Bru, die an Gedächtnisstörungen litt, war mehrere Tage in den Straßen von Bordeaux umhergetriert und hatte sich dann nach ihrer Wohnung wieder zurückgefunden. Sie war sehr überrascht, zu ihrer eigenen Beisetzungsfeier zu kommen. Es war einem Zufall zu verdanken, daß sie in einer Zeitung ihre Todesanzeige gelesen hatte und dadurch an ihr früheres Dasein wieder erinnert worden war.

Das langsamste Automobil

In Paris ist es Sitte geworden, Automobilrennen zu veranstalten, in denen es darauf ankommt, die Rennstrecke möglichst langsam zu durchlaufen. Bei dem letzten Rennen dieser Art ist der Siegespreis, ein goldener Pokal, von einem Automobilisten gewonnen worden, der 35 Minuten brauchte, um eine Strecke von einer halben Meile zurückzulegen. Diese Leistung ist ein Rekord. Sie ist in der Tat sehr hoch zu bewerten, da die Langsamkeitsrennen nach sehr strengen Regeln gefahren werden. So darf die Bremse nicht in Tätigkeit gesetzt werden, auch darf der Fahrer den Wagen nicht anhalten oder rückwärts feuern. Der Gewinner in dem letzten Langsamkeitsrennen war ein Pariser Rechtsanwalt. Er hatte nach der Ansicht der Pariser Blätter von vornherein besonders gute Aussichten, da das Pariser Gerichtsverfahren wegen seines Schnedentempos berüchtigt ist.

Ein kleiner Schildbürgerstreich

Daß die berühmte Stadt Schilda nicht allzu weit entfernt liegt, und daß es im Umkreis noch immer Leute vom Schlage der berühmten Bürger dieser Stadt gibt, hat wieder einmal, wie die „Zg.“ meldet, eine recht heitere Bestätigung erfahren. In dem kleinen Dorf M., das als beliebter Sonntagsausflugsort der Leipziger bekannt ist — dessen Name aber, ebenso wie der aller übrigen Beteiligten, mit dem Mantel der Nächstenliebe bedeckt bleibe — hatte der Gemeinderat beschlossen, dem Wirt des „Goldenen Hirschen“ ein Zimmer für die Unterbringung der Gemeindefasten abzumieten. Nachdem nun schon dieses Stübchen den wohlklingenden Namen „Bürger-Kut“ erhalten hatte, schien die ihm widersprechende Ehre dem Gasthausbesitzer beträchtlich in den Kopf zu steigen. Er ließ unverzüglich den Maurer kommen, der die bisherige Aufschrift seines Hauses, den „Goldenen Hirschen“, auszunipfeln und eine neue, weitläufigere dafür anzubringen hatte. Als am Sonntag die Ausflügler von Leipzig kamen, um in dem gewohnten Dorfcaféhaus, das übrigens das einmal von M. und nicht gerade luxuriös zu nennen ist, ein Schöpfchen zu trinken, fanden sie zu ihrem grenzenlosen Erstaunen den „Goldenen Hirschen“ verschwunden und an seiner Stelle einen „Kaiserkeller“. Der alte Wirt empfing seine Gäste mit offen zur John gestelltem Bock. Aber er wurde schließlich von den

Städtern enttäuscht. Man titulierte ihn zwar freuz und quer mit „Herr Kaiserkellermeister“ und anderen ehrenvollen Bezeichnungen, aber es dauerte nicht lange, da hatte sogar er begriffen, daß alles nur grober Spott war. Wer auf der Straße vorbeiging, blieb stehen und begann laut zu lachen. Allmählich, als die Ausflügler zum Bahnhof heimwärtszogen, bildete sich ein richtiger Meiner, aber äußerst geräuschvoller Anlauf im Dorfchen, und drinnen in der Wirtschaft saßen aufgelaufen die Gäste und verlangten voller Uebermut Wein und Sekt und alle möglichen bellkaten Speisen — denn so etwas müsse es doch in einem Kaiserkeller geben! Der Wirt freilich glaubte zu pladen vor verbliffener Wut.

Um das Unglück des Kerntken ganz vollkommen zu machen, vertiege sich seine Gäste allmählich auch zu nicht gerade schmeichelhaften Ausdrücken über die hohe Obrigkeit von M., die ja schließlich zu allem den Anlaß gegeben hatte. So gab es noch recht deutliche Auseinandersetzungen mit dem gestrankten Gemeinderat, und der brave Wirt ist heilfroh, daß nun seine Kaiserkeller-Ansicht wieder heruntergetragt ist. Man behauptet allerdings, daß im dankbaren Dergeu des Volkes das Gedächtnis an diesen heiteren Sonntag, der dem Wirt einen so schönen Titel eingebracht hat, vorläufig nicht wieder verlöschen wird.



Der Buick 1929 ist gebaut, um andere Wagen in den Schatten zu stellen — Jeder Automobilist sollte auf das Angebot der General Motors eingehen und die Fahreigenschaften des Wagens auf unverbindlicher Probefahrt selbst kennen lernen

Ausstellung des Silber-Jubiläums-Buick

Der Triumph 25jähriger Erfahrung

Gänzlich neue Erscheinung — 17% größere Kraft — 20% größere Stabilität

UEBER drei Millionen Kilometer ist der neue Buick für 1929 auf Straßen geprüft worden. Und die Ergebnisse der Prüfungen zeigten seine Fähigkeit, jeden andern Wagen auszustechen. Ein Führer unter hochwertigen Automobilen.

Seit Jahren ist die große Kraft des Buick-Motors mit hängenden Ventilen jedermann bekannt. Der neue Buick hat indessen eine noch um 17% erhöhte Kraft!

Seit Jahren ist die Festigkeit des Buick-Chassis jedermann ebenso bekannt wie die Qualität seiner Fisher-Karosserie. Der Buick für 1929 hat indessen eine noch um 20% größere Festigkeit in Chassis und Karosserie. Eine Festigkeit und Stärke, die selbst die gewaltige Buick-Kraft nicht zerrütten kann.

Der Jubiläums-Buick wird jetzt zum ersten Mal in den Ausstellungsräumen sämtlicher Buick-Händler zu besichtigen sein.

Die ungeheuren Hilfsmittel der General Motors, des größten Automobilbau-Unternehmens der Welt, sind zusammengefaßt worden, um diesen Silber-Jubiläums-Buick zu schaffen. Nur General Motors mit ihren unvergleichlichen Möglichkeiten für Entwurf, Konstruktion, Finanzierung und Produktion können den erstaunlichen Wert bieten, den Sie in diesem Buick 1929 erhalten.

Heute können Sie diese entzückenden 1929er Buick-Modelle in den Ausstellungsräumen jedes Buick-Händlers besichtigen. Jedes Modell ist länger, breiter, geräumiger, fester und bequemer als die früheren Modelle.

Er gleicht in der äußeren Erscheinung keinem seiner Vorgänger. Seine neuen, flotten Liniengewinnen ihm sofort Ihre Gunst.

Die gewaltige Kraftreserve des Buick gewährt Ihnen eine neue, nie zuvor gekannte Freude am Fahren. Der Wagen fährt wundervoll an, beschleunigt seine Fahrt, läßt andere Wagen hinter sich — und fällt wieder in Schritt-Tempo zurück — — dann wieder vorwärts in Höchstgeschwindigkeit. Und alles ohne den Gang zu wechseln, alles im direkten, höchsten Gang.

Der Buick ist mehr als je ein „Ein-Gang-Wagen“ — begierig, die Ferne zu gewinnen.

Er gibt Ihnen ein herrliches Gefühl der Ueberlegenheit über andere Wagen.

So groß war der augenblickliche Erfolg dieses Jubiläums-Buick in Amerika, daß allein in den ersten vier Wochen 27 000 Stück von ihm verkauft wurden.

Jeder Buick-Händler lädt Sie gern zu einer unverbindlichen Probefahrt in diesem herrlichen neuen Wagen ein.

Versäumen Sie nicht, sich den neuen Buick schnelligst anzusehen. Und wenn Sie sich ein Erlebnis verschaffen wollen — setzen Sie sich an das Lenkrad und fahren Sie ihn selbst. . .

Neue Vervollkommnungen am Buick 1929

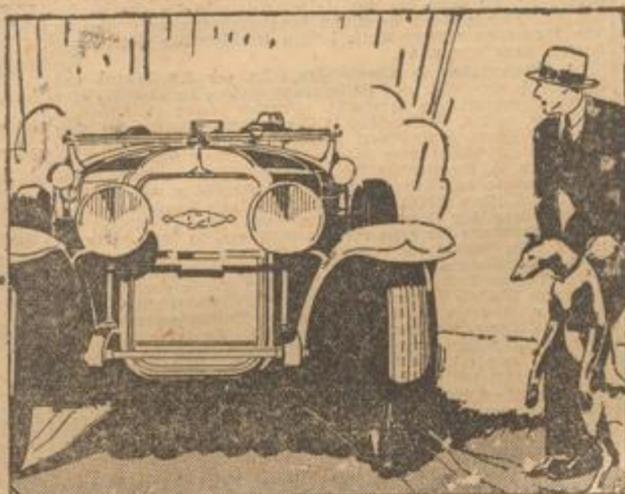
Neue Linien, eindrucksvolle Farben
Schneller; 17% mehr Kraft im Motor
Stärker; 20% mehr Festigkeit im Chassis
Verstellbarer Führersitz, zwei Scheibenwischer
Neue Brennstoff-Druckpumpe
Neue verbesserte Kupplung
Kleinere Räder, größere Reifen
Neue Lampen, modernster Entwurf
Längerer Radstand, geräumigere Karosserien

Dazu die berühmten Buick-Eigenschaften: Eingeschlossenes Chassis, gummigelagerter Motor, Ausleger-Federn, „Ventil-im-Kopf“-Sechszylinder-Motor, Gruppen-Schmierungssystem, Vacuum-Kurbelgehäuse-Entlüftung, Oelfilter, Luftreiniger, Brennstoff-Filter.

Preise einiger beliebter Modelle:

| | SEITZ | RM | SEITZ | RM |
|-------------------------|-------|------|------------------------------|----------|
| Couche | 5 | 8100 | Limousine | 7 11 950 |
| Sedan | 5 | 8530 | Brougham | 5 12 400 |
| Cabriolet | 5 | 9950 | Country Club Coupe | 2 12 300 |
| De Luxe Sedan | 5 | 9950 | Sport Touring | 5 10 350 |

Ab Berlin, fünffache Bereifung. Weitere Modelle stehen zur Auswahl.



Autorisierter Händler:

Jungbusch-Garage G. m. b. H., Mannheim, J 5, 15/17

Telephon 33055/57 — Sammelnummer 33055

BUICK

GENERAL MOTORS GMBH
BERLIN-BORSICWALDE

Weitere General Motors-Wagen sind Cadillac, La Salle, Chevrolet, Oakland, Oldsmobile, Pontiac, Vauxhall

laden Sie ein zur AUSSTELLUNG im 2. Stock

Weickel C 1,3 Wie decke ich meinen Tisch 1928/29

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergesslichen

Jda

sagen wir allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen, unseren herzlichsten Dank. Vor allem danken wir Herrn Dr. Picard für die aufopfernde, liebevolle Behandlung, den Niederbronner Schwestern für die unermüdete Pflege, sowie Herrn Kaplan Erlenspiel, für die trostreichen Worte und Gebete am Grabe

Mannheim, den 9. Oktober 1928

Frau Friedrich Hauser Wwe. Familie Theodor Reidel 12132

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir hiermit innigen Dank

Mannheim, den 9. Oktober 1928 *8530

Frau Lore Szpingier u. Kinder

Boden- und Seitenbretter

von demontierten Güterwagen haben abzugeben. 3963

Stromeyer Eisenhandel

G. m. b. H. Lager Rheinau Rheinstraße 132



Schreibmaschinen Rechenmaschinen Fach-Reparatur-Werkstätte

Carl Winkel N 8, 7 Tel. 22435

Spezialität Anfertigung v. Ausb.-Anlagen. 94740 Frau Winkel, Q 3, 15.

Bilanzen

Buchhaltung Bilanzangelegenheiten werden prompt und bißfrei erledigt. Röh. 94885 H. G. S. part.

Mifa

DAS MARKENRAD AB FABRIK

Preise herabgesetzt!

Unseren ständigen Bemühungen um niedrige Preise für unsere hochwertigen Qualitätsräder ist es gelungen, für einzelne Modelle, besonders für unsere

Kinder-Räder

die Preise wesentlich zu senken. Sie erhalten Mifa-Knaben- und -Mädchen-Räder jetzt bereits für 68 und 71 M. bar.

Mifa-Kinder-Räder haben den gerade bei Jugendrädern so wertvollen spielend leichten Lauf, der die gesundheitstüchtende Wirkung des Radsports zu voller Geltung kommen läßt.

Mifa-Räder sind billig und gut!

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE: Mannheim, E 3, 13, Leiter: Albert Joachim jr.



Fordern Sie Katalog!

Statt Karten

ihre VERMAHLUNG beehren sich anzudeuten

Bartel Lingg Marie Lingg

geb. Barchfeld *3389

Mannheim, N 4, 10, den 9. Okt. 1928

Von der Reise zurück Dr. C. Werner

Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten C. L. 10 [Em 43] Tel. 27822

Verein für Feuerbestattung

Mannheim-Ludwigshafen E. V.

Donnerstag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr im oberen Saale des „Großen Mayerhof“ Q 2, 16

Lichtbilder - Vortrag

des Herrn Prediger Dr. Weich aus Heidelberg über das Thema:

„Die Feuerbestattung und ihre Gegner“

Eintritt frei. Jedermann hat Zutritt, insbes. sind auch Frauen willkommen. Der Vorstand.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freibank Aufheißung Anfang Nr. 252.

Jagdverpachtung

Am Samstag, den 17. Oktober 1928, nachmittags 4 Uhr wird die Gemeindegeld im Rathaus zu Oberfödenbach, Amt Weinheim, auf weitere 6 Jahre, vom 1. Februar 1929 bis dahin 1935, in öffentlicher Versteigerung verpachtet. Das Jagdgebiet umfaßt etwa 743 Hektar.

Nur Bieten werden nur solche Leute zugelassen, welche im Besitze eines Jagdpasses sind, oder durch ein Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Verteilung des Jagdpasses Anträge nicht bestehen. Der Entwurf des Jagdverpachtungsvertrags liegt im Rathaus hier zur Einsicht aus. 12110 Oberfödenbach, den 2. Oktober 1928. Bürgermeisteramt: Schollenberger.

Miet-Gesuche

Tausch!

Geboten: 6 Zimmer-Wohnung mit Bad, Manfard, in gut. Lage, nahe Parco-Garten. Gesucht: 4-5 Zimmer-Wohnung mit Bad, ebenfalls gute Lage. Angebote unter 8 S 123 an die Geschäftsstelle. *8420

5 Zimmer-Wohnung

mit sämtl. Zubehör per sofort od. später per Umzugsvertrag im Zentrum gesucht. Es soll eine 5 Zimmer-Wohnung in Taubh. gepachtet werden. Angebote unter 8 S 123 an die Geschäftsstelle. *8420

Miet-Gesuche

3-4 Zimmerwohnung

geg. Drgl.-Karte für Beamten sof. zu mieten gesucht. Angeb. an „Deutsches“ Möbelgeschäft Waldhofstr. 23/27, Telefon. 52 048/49. *8430

2 Zimmer u. Küche

von älterem Ehepaar gesucht. Miete vorzuz. *8465 Angebote unter O D Nr. 7 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 bis 2 Zimmer und Küche

leer, von jung. ruhig. kinderlosem Ehepaar gegen Mietvorauszahlung gesucht. Lage gleich, Dringlichkeit-Karte vorhanden. Angeb. u. P E 149 an die Geschäftsstelle. 4030

1-2 Zim. u. Küche

zu mieten gesucht. Angeb. m. Preis a. Schumacher, P 7, 19 *8451

Schön möbl. Zimmer

mit Schreibtisch, evtl. Wohn- u. Schlafzim., möbl. Badzimmern, in freier Lage auf l. H. zu mieten gesucht. Angeb. u. O H 11 an die Geschäftsstelle. *8471

Zimmer

wohnlich im zentr. Angebot unter A S Nr. 71 an die Geschäftsstelle. 84749

Gut möbl. Zimmer

Ruhe Stübch. gesucht. Angebot unter T L Nr. 157 an die Geschäftsstelle. 4113

möbl. Schlafzimmer

mit Koffische. Angeb. mit Preisangabe unter T K 158 a. d. Geschäftsstelle. *8534

leeres Zimmer

Angeb. u. O M 15 an die Geschäftsstelle. *8478

leeres Zimmer

Bezugst. Dame sucht 1-2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit, zentr. Nur schriftl. Angebote u. S Z 149 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8529

Möbelkäufer!

werden nie enttäuscht wenn Sie beim Kaufmann kaufen. Nur Qualitätsware. Gebr. Lehmann Möbelfabrik, T 2, 2. 4109

50.-Mk. od. 40.-Mk. für getragene Anzüge

Ichmann i. Zentral- u. Warmwasserbetrieben empfiehlt sich den geübten Dausbüß, l. Anzügen und Unterhalten der Dampfheizungen. *8486 Angebot unter O N Nr. 16 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermischtes

Kistenholz

1 Str. 150 A abzugeben. Heintz Stüttgen, P 4, 10 *8429

Lieferwagen 2 t.

vermietet billig *8515 Geop. Lehmann Büdstr. 18, Tel. 27 802

Heute ab 6 Uhr wieder meine bekannte Hausmacher Leber- und Griebenwurst

von warm. Vebertälle Metzerei Geib, S 3, 1. 4115 Heinrich-Vauhr, 5.

Hag bietet wahren Genuss!

[297] Gerne nehme ich Gelegenheit, zu betonen, daß ich den Kaffee Hag als das bekömmlichste Getränk für geistig Schaffende erkannt habe. Trotz seiner Unschädlichkeit, die durch Ausmerzung des Coffeins erreicht ist, stelle ich nach Genuß von Kaffee Hag geistige Anregung fest, die durch das Bewußtsein der Unschädlichkeit doppelt erfreulich ist. Kaffee Hag bedeutet keine Erwürgung dessen, was den Kaffee zum Kaffee macht, vielmehr sind des Kaffees gute Eigenschaften voller entwickelt, wenn sie der Genuß entschäft sind. Ernst Weiß.

(992) Hag ist geistig anregend....
(992) Hag erhält die Arbeitskraft u. Lebenslust....
(963) Ich kann Hag bestens empfehlen

[842] Seit einem Jahr trinken wir nur noch Kaffee Hag, weil wir gefunden haben, daß er mit seinem Geschmack und Aroma das Vollendete ist, was man auf dem Kaffeemarkt finden kann. Zudem können wir jedermann bestätigen, daß Kaffee Hag wirklich Herz und Nerven schont und einen ruhigen Schlaf gewährt. Kaffee Hag erhöht die Arbeitskraft und Lebenslust, darum bleiben wir sein ständiger Abnehmer und werden ihn auch weiter empfehlen. H. Krähenbühl-Fost.

[836] Habe den Kaffee Hag bei meinen Bekannten und Freunden warm empfohlen und werde es bei jeder Gelegenheit wieder tun, denn Kaffee Hag bietet für jedermann, ob Jung oder Alt, einen wahren Genuß, dank seines kräftigen Aroma und seiner Unschädlichkeit. Hans Hauser.

[963] Bereits seit 2 Jahren trinke ich zum Frühstück, Nachmittags-Kaffee und als Nachtrank coffeinfreien Kaffee Hag. Seit Jahren nierenleidend, kann ich Kaffee Hag bestens empfehlen, weil sich meine Nervosität vollständig gelegt hat. F. Boltz.

Aus dem Archiv der Kaffee-Bandels-Aktiengesellschaft, Bremen

Die NEUE MANNHEIMER ZEITUNG hat die höchste Stadtauflage

Offene Stellen

Achtung! Landwirtschaft!
Für einen der Landwirtschaft unentbehrlichen Artikel, der dringendes Bedürfnis ist und daher **größtmögliche Absatzfähigkeit** besitzt
Vertreter gesucht
die schon mit Erfolg bei der Landwirtschaft tätig waren, an intensiven Arbeiten gewöhnt sind und den Wunsch haben, sich eine gut fundierte **Lebensexistenz** zu schaffen. Angebote unter S E 128 an die Geschäftsstelle.

Tabakwarengroßhandlung
Sucht für Mannheim u. Umg. einen tüchtigen Vertreter geg. fest. Gehalt u. Prov. Es sollen nur nur Herren werden, die in Klein-Verkaufsgeschäften, Kolonialwarenhandlung, u. Wirtschaften gut eingeführt sind. Angeb. unt. O J 12 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3476

Für die Reise
Suchen wir einen tüchtigen Herrn, der möglichst bei Bau-, Optiker-, Kunst-, Terrazzo-, Bildhauer-, Zement- u. ähnl. Geschäften gut eingeführt ist, geg. Prov. u. Spesenzahlung; ev. fest. Gehalt. Angeb. unt. O J 12 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3476

Buchhalter
Wir suchen zum Betragen u. Abrechnen der Bücher ausschließlich einen verheirateten Buchhalter
Angebot unter T G 128 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3476

junger Mann
mit Ia Zeugnissen, Alter ca. 20 Jahre für Buchhaltungsarbeiten
Angebot unter T P 153 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3476

Tüchtige Verkäufer
von Textildruckmaschinen der Konsumwarenbranche per sofort gesucht. Bewerber müssen im Besonderen einen nachweislichen Erfolg in der Redaktionsarbeit erbracht haben. Kleine Gehaltsansprüche erwünscht. Angebote unter P 98 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3476

Wirtschaft
Wir suchen für eine im Zentrum der Redaktionsabteilung gelegene Stelle mit Nebenamt tüchtige, kantonfähige Wirtschaftsprüfer. Angebote unter O Z 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3509

Herr oder Dame
20 bis 25 Jahre für Remington-Lohnrechenmaschine
in Wohnort sofort gesucht. Gehaltsanforderung und Gehaltsanforderung beschränkt. Angebote unter B M 358 Rudolf Mosse, Mannheim. *3476

Zum 1. November Stenotypistin
für technisch. Briefwechsel gesucht.
Hochschullehrer und lehrer arbeitend, gute Schul- und Allgemeinbildung unbedingt erforderlich. Keine Anfängerin. Bewerbungen mit lückenlosen Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an **Nyhoef & Nissen G. m. b. H.**, 12 124 **Ganssbaun.**

Tüchtige I. Friseur
Sucht, Hb. Sprengart, N. 2. 5. *3474
Friseur
I. Kraft, sofort gesucht. Hb. Sprengart, *3520
Salon Schmitt, Lange Rötterstr. 2

Nach Heidelberg gesundes, ehrliches Mädchen
Das die gut bürgerliche Rasse beibringt, auch Sonderheit übernimmt, zum 1. November gesucht. Zweite Mädchen vorhanden. Frau Dr. Hans Gassenburg, Heidelberg, Venus-Raustr. 12, Tel. 1644. *3476

Einfaches, ordentlich. Mädchen
per sofort gesucht. **Rauhenstein, Gießstr. 1.** *3500

Tücht. Schneiderin
für ins Haus gesucht.
Angeb. u. O V 24 an die Geschäftsstelle. *3504

Stenotypistin
auch für sonst. leichte Büroarbeiten per 1. November gesucht.
Schriftl. Angeb. erbet. unter T M 158 an die Geschäftsstelle. 4111

Laufmädchen
das tabakieren kann, kautschuken, fof. gesucht in **Reinhold Müllerstr. 4, 10** *3476

Allein-Mädchen
das sich durch Saubermachen, auswaschen kann, einberufen, für kleinen Haushalt gesucht. 4103
Reinhold Müllerstr. 4, 10

Stellen-Gesuche
Tüchtiger Kaufmann
Sucht für 3 Monate geeign. Beschäftigung bei möglichem Ansehen, möglichenfalls Interesselösung. Geil. Angebote unter B O 92 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3422

Junger Saarländer bilanzsich. Buchhalter
seit 4 Jahren in leitender Stellung bei international. Transportgesellschaft (Import, Export, Verpackung) mit guten Kenntnissen der franz. Sprache sowie des franz. Jollitars etc., wünscht sich zu verändern
(Handel oder Industrie bevorzugt.)
Angebote unter O M 159 befristet **Mundt & Roffe, Mannheim.** *3476

Wer gibt
einem korbkundigen u. zuverlässigen, motorfahrenden jungen Mann, mit Führerschein I und II, irgend welche Beschäftigung?
Angebote unter B U 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3474

Wer bietet?
intell. jung. Herrn, 24 J., Tauerstellung als Kassier od. sonst. Vertrauensposten. Ration 2000 A wird gef. Angebote unter O Q 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3491

Perlekte Stenotypistin
mit leichter Auffassungsgabe, fleißig, korrespondent, mit Buchführung, Kassen- und modernem Kartensystem vertraut, gewandt im Umgang mit Kunden, geht auf Ia. Zeugnisse, gute Referenzen u. langjährige Praxis, in gut gelagerter Stellung beim Vertrauensposten. Angebote unter B X 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3487

Zuverl. tücht. Mann
Sucht Stelle für Büroarbeiten, Buchführung, Kassieren bei belgisch. Unternehmen. *3529
Angeb. u. S Y 148 an die Geschäftsstelle.
Kellner **Ronditor** sucht per so. od. spät. Stellg. in Konditorei od. Patisserie. Angebote unter B J 130 an die Geschäftsstelle. *3271

Fräulein
v. Ende sucht Stelle als Stütze der Hausfrau in aut. Hause. Angeb. u. O B 18 an die Geschäftsstelle. *3509

Heimarbeit
Sucht Adressenstellen od. sonst. schriftl. Arbeit.
Angeb. u. S U 141 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe
Radio
Sehr unter 4 Hören-Apparat, engl. Typ, Kasten sehr klein zu verkaufen. *3509
15-15 u. ab 10 Uhr.
Ramenstr. 15. *3476

Verkaufte
Benz-Lieferwagen
1938 VW, gültig zu verkaufen. Angeb. u. T A 147 an die Geschäftsstelle. *3504

Verkäufe

Haus
mit Hof u. Terrass., Stadtmitte (fr. frei). Wird u. O V 24 an die Geschäftsstelle. *3504

Skunks-
Befest. 2 Meter lang 10 cm br. nach Krone und Stufen, gut erhalten, vier Taschen, sehr schön, jedes Stück, alles hoch mod. und wie neu. Gr. 44. Billig zu verk. *3506
Kreuzstr. 10, 10. *3476

Botistelle mit Post
Niederstraße, 11. in Billig zu verk. *3476
Ott. Langstr. 45. IV.

Allein-Mädchen
das sich durch Saubermachen, auswaschen kann, einberufen, für kleinen Haushalt gesucht. 4103
Reinhold Müllerstr. 4, 10

Stellen-Gesuche
Tüchtiger Kaufmann
Sucht für 3 Monate geeign. Beschäftigung bei möglichem Ansehen, möglichenfalls Interesselösung. Geil. Angebote unter B O 92 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3422

Junger Saarländer bilanzsich. Buchhalter
seit 4 Jahren in leitender Stellung bei international. Transportgesellschaft (Import, Export, Verpackung) mit guten Kenntnissen der franz. Sprache sowie des franz. Jollitars etc., wünscht sich zu verändern
(Handel oder Industrie bevorzugt.)
Angebote unter O M 159 befristet **Mundt & Roffe, Mannheim.** *3476

Wer gibt
einem korbkundigen u. zuverlässigen, motorfahrenden jungen Mann, mit Führerschein I und II, irgend welche Beschäftigung?
Angebote unter B U 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3474

Wer bietet?
intell. jung. Herrn, 24 J., Tauerstellung als Kassier od. sonst. Vertrauensposten. Ration 2000 A wird gef. Angebote unter O Q 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3491

Perlekte Stenotypistin
mit leichter Auffassungsgabe, fleißig, korrespondent, mit Buchführung, Kassen- und modernem Kartensystem vertraut, gewandt im Umgang mit Kunden, geht auf Ia. Zeugnisse, gute Referenzen u. langjährige Praxis, in gut gelagerter Stellung beim Vertrauensposten. Angebote unter B X 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3487

Zuverl. tücht. Mann
Sucht Stelle für Büroarbeiten, Buchführung, Kassieren bei belgisch. Unternehmen. *3529
Angeb. u. S Y 148 an die Geschäftsstelle.
Kellner **Ronditor** sucht per so. od. spät. Stellg. in Konditorei od. Patisserie. Angebote unter B J 130 an die Geschäftsstelle. *3271

Fräulein
v. Ende sucht Stelle als Stütze der Hausfrau in aut. Hause. Angeb. u. O B 18 an die Geschäftsstelle. *3509

Heimarbeit
Sucht Adressenstellen od. sonst. schriftl. Arbeit.
Angeb. u. S U 141 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe
Radio
Sehr unter 4 Hören-Apparat, engl. Typ, Kasten sehr klein zu verkaufen. *3509
15-15 u. ab 10 Uhr.
Ramenstr. 15. *3476

Verkaufte
Benz-Lieferwagen
1938 VW, gültig zu verkaufen. Angeb. u. T A 147 an die Geschäftsstelle. *3504

Täglich der Erfolg

Adolphe Menjou
in **Der Gentleman von Paris**
Ein galanter Abenteuer-Film in 5 Akten
Menjou als Scherenschnitt u. Herzensbrecher versteht es, in diesem Film die Frauen zu nehmen
Die Tochter des Scheichs
Ein spanischer und lustiger Abenteuerfilm in 6 Akten
Anfang: 3.00, 4.10, 5.30, 6.40, 8.15 Uhr
Palast-Theater

Immobilien-Büro
Levi & Sohn
Breitestrasse 1, 4 gegründet 1880. **Telef. 20895, 20596**

Vermittlung
Wohn- u. Geschäfts-Häusern
Villen, Hotels, Fabriken etc. **Läden und Büros**
Magazinen
Geschäfts-Lokalen aller Art

Vermietungen
Laden
Großer *3490
sofort zu vermieten. **Adolfstr. 10, 10.**
2 mal 3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör in schön. freier Lage zu vermieten. **Adolfstr. 10, 10.**
2 leere Zimmer
sofort zu vermieten. **Adolfstr. 10, 10.**
Schön. leer. Zimmer
sofort zu vermieten. **Adolfstr. 10, 10.**
Schön. möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. **Adolfstr. 10, 10.**
Schön. möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. **Adolfstr. 10, 10.**

Vermischtes
4000 Mark
für etw. möbl. u. unmob. Gegenstände. **Adolfstr. 10, 10.**
400 Mark
für etw. möbl. u. unmob. Gegenstände. **Adolfstr. 10, 10.**

Vermischtes
800 Mark
für etw. möbl. u. unmob. Gegenstände. **Adolfstr. 10, 10.**

Vermischtes
Unterricht
Violin-Unterricht
su moßtem Preis erteilt. **Adolfstr. 10, 10.**

Vermischtes
Unterricht
LERNT SPRACHEN
englisch, französisch, span., italien, nach der überall bekannten **BERLITZ METHODE** in den **INTERNATIONAL SCHOOLS OF LANGUAGES BERLITZ METHOD EROFFNUNG EINER FILIALE in MANNHEIM, MOLTKESTR. 7.**
Anmeldungen täglich.
Probekurse gratis! 1939

Vermischtes
Unterricht
LERNT SPRACHEN
englisch, französisch, span., italien, nach der überall bekannten **BERLITZ METHODE** in den **INTERNATIONAL SCHOOLS OF LANGUAGES BERLITZ METHOD EROFFNUNG EINER FILIALE in MANNHEIM, MOLTKESTR. 7.**
Anmeldungen täglich.
Probekurse gratis! 1939

Vermischtes
Unterricht
LERNT SPRACHEN
englisch, französisch, span., italien, nach der überall bekannten **BERLITZ METHODE** in den **INTERNATIONAL SCHOOLS OF LANGUAGES BERLITZ METHOD EROFFNUNG EINER FILIALE in MANNHEIM, MOLTKESTR. 7.**
Anmeldungen täglich.
Probekurse gratis! 1939

Vermischtes
Unterricht
LERNT SPRACHEN
englisch, französisch, span., italien, nach der überall bekannten **BERLITZ METHODE** in den **INTERNATIONAL SCHOOLS OF LANGUAGES BERLITZ METHOD EROFFNUNG EINER FILIALE in MANNHEIM, MOLTKESTR. 7.**
Anmeldungen täglich.
Probekurse gratis! 1939

Vermischtes
Unterricht
LERNT SPRACHEN
englisch, französisch, span., italien, nach der überall bekannten **BERLITZ METHODE** in den **INTERNATIONAL SCHOOLS OF LANGUAGES BERLITZ METHOD EROFFNUNG EINER FILIALE in MANNHEIM, MOLTKESTR. 7.**
Anmeldungen täglich.
Probekurse gratis! 1939

Vermischtes
Unterricht
LERNT SPRACHEN
englisch, französisch, span., italien, nach der überall bekannten **BERLITZ METHODE** in den **INTERNATIONAL SCHOOLS OF LANGUAGES BERLITZ METHOD EROFFNUNG EINER FILIALE in MANNHEIM, MOLTKESTR. 7.**
Anmeldungen täglich.
Probekurse gratis! 1939

National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 9. Oktober 1928
Vorstellung Nr. 59. Miete F Nr. 6
Boris Godunow
Musikal. Volksdrama in vier Aufzügen (10 Bild.)
und mit einem Prolog von M. P. Mussorgsky
Musikal. Leitung: Rudolf Borovka
Inszenierung: Dr. Richard Hein
Anfang 19 Uhr Ende 23 Uhr
Personen:
Boris Godunow Hans Bahling
Xenia seine Kinder (Bary. Teichmayer)
Feodor (Gussa Heiken)
Xenias Amme Jessyka Koottrik
Fürst Wassili Jwanowitsch Adoll Loehgen
Schujtski Adoll Loehgen
Andrej Schtschelkaloff, Geheimschreiber Christian Kölker
Pimen, Chronikschreiber, Mönch Siegr. Tappolet
Grigori Otrepeff, spätr Dimitrij (d. falsche Demetrius) genannt Heim Neugebauer
Marina Mnischek, Tochter des Woiwoden von Sandomir Erna Schüller
Rangoni, geheimere Jesuit Sydney de Vries
Wariam entlaufene Karl Mang
Wassil Mönche Friedrich Bartling
Eine Schenkswirtin Erna Rühl-Seiler
Ein Bißsästiger Alfred Landory

Morgen
Mittwoch, abds. 8 Uhr
Harmonie, D 2 6
Mönchener
Gitarre-
Kammertrio
12186
Werke für Terr-, Prim- und Quintgitarre v. Sor-, Bach-, Gluck, Albert, Alva, Albeniz.
Karten zu Mk. 4., 2.50, 2.40, 1.00, bei Heckel O 3,10, im M'heimer Musikhaus O 7, 18 und an der Abendkasse

Diesen
Donnerstag, abends 8 Uhr
Harmonie
I. Meister-Klavierabend
Alex. Brailowsky
Werke von Scarlatti, Beethoven, Chopin, Debussy, de Falla, Liszt.
Einzelkarten zu Mk. 6.— bis 2.— an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel und Mannheimer Musikhaus, O 7, 13 und an der Abendkasse. 12134

TANZ-Kurse
Stunden
Schule
GUTH
Q 1, 5-6 12004 Tel. 24768

Gloria-Palast
Sackenheimerstraße 11a

Nur 3 Tage
der große Romanfilm
Alpentragödie
Nach dem Roman von Richard Voss.
Das ist die wundervolle poetische Liebesgeschichte des edelsten Malers hoch oben in den Bergen, der eine Zeitlang seine Kunst, seine Heimat, die ein- u. schneebedeckten Gipfel vergißt, um dem glänzenden schillernden Wesen, der Frau aus jener Welt, in der die Liebe zum Spiel wird, zu erliegen.
Die majestätische Schönheit des Hochgebirges, die farbenprächtige Landschaft des ewigen Roms geben dem Schönen die diesen Film.
Als zweiter Schlager:
Corinne Griffith
in:
Diebstahl
Dieser Film bringt das urwige Motiv menschlichen Eifers. Eine Handlung die alle angeht, voll von dramatischen Effekten, von ersten Klößen zu innigstem Erleben gestaltet. 17407
Beginn der Vorstellungen 1/2 5 Uhr.

ALHAMBRA SCHAUBURG

Unser Publikum ist restlos begeistert über:



SONG
Schmutziges Geld
nach einer Erzählung von Carl Vollmoeller mit
Anna May Wong
die einzigartige exotische Schönheit (Das Märchen von Hollywood)
Heinrich George
der große deutsche Natur-Interpret
Hans Adalbert Schletow
Mary Kid — Paul Hörbiger
Inszeniert von dem bekannten Meisterrégisseur
Richard Elberg
Diese kleine Chinesin ist ein ganz starkes, zwingendes, natürliches Talent, ein wundersam sartes, rührendes Geschöpf, von einer Innigkeit und Wärme des Empfindens, einer herben Süße des Ausdrucks, die erregt u. fasziniert. — Sie veranschaulicht SONG, das kleine, stille, duldsame Malayenmädchen, das an ihrer großen ersten Liebe zugrunde geht.

Eine Künstlerin, wie man sie in ihrer erregenden Schlichtheit u. Natürlichkeit kaum gesehen hat!
Beiprogramm!
Anfang 3, 5, 7, 8.30 Uhr

Täglich ab 3 Uhr
Der große Lustspielschlager:



MODELLHAUS
revellé
nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Leo Walter Stein
In den Hauptrollen:
Dina Gralla
Albert Paulig
Igo Sym
Ein lustiger Film von Liebe, Mode und Uebermut. Das lachende Spiel des Zufalls mit den Intrigen der Allzuklugen.

Ferner:
Der Sittengroßfilm:
Gärendes Blut
Das Erwachen der Jugend von heute!
Zwei Generationen: das pflichtbewußte arbeitssame Alter und die leichtsinnige, vergnügungssüchtige Jugend stehen einander gegenüber, ein spannender Gegensatz von zwei Welten.
Nachmittags von 3-6 Uhr kl. Preise 0.70—0.90 usw.
Anfang 3 Uhr.
Letzte Vorstellung 8.10 Uhr.

ALHAMBRA u. SCHAUBURG
11 Uhr vorm. Mannheim 11.30 Uhr vorm.

Sonntag, den 14. Oktober
Je einmalige
Früh-Vorführung
des an Großartigkeit unübertrefflichen UFA-Kulturfilms
Anfang 11 Uhr Anfang 11.30 Uhr
Einlaß 10.30 Uhr Ende 12.45 Einlaß 10.45 Uhr Ende 1.15
(Alein. Aufführungsrecht für ganz Deutschland: Deutsche Heimat-Filme Bad Schwartau-Löbeck)

DIE ALPEN
Ein Film vom Schweizer Volk und seinen Bergen. Das Paradies Europas in 4 Teilen und einem Vorspiel über Sage und Geschichte mit besonderer Musikbearbeitung für den Film unter Mitwirkung des vollen Orchesters.

Schweizer Städte und Seen
Basel — Zürich — Luzern — Bern — Genf — Lausanne
Montreux — Lugano — Rheinfall b. Schaffhausen — Züricher See — Vierwaldstätter See — Rigi — Pilatus — Axenstrasse — Thuner u. Brienzsee — Genfersee — Lago Maggiore
Im Berner Oberland
Meiringen - Die Aare-Schlucht - Interlaken - Wetterhorn
Jungfrau — Mönch — Eiger
4166 m ü. d. M. 4105 m ü. d. M. 3975 m ü. d. M.

Die Jungfraubahn
Grindelwald, Scheidegg, Eigergletscher, Eismeer, Lauterbrunnen, Jungfrau-Joch 3407 m ü. d. M. — Die höchste Bahnstation Europas
Aletschhorn
4163 m ü. d. M.
Großer Aletschgletscher, Rhodnegletscher, Grimsel-Hospiz, Furka-Paß, Finsteraarhorn 4273 m ü. d. M. höchst. Berg d. Bern-Alpen
Der St. Gotthard
Oberalpstraße, Andermatt
Das Matthorn 4406 m ü. d. M. - Der Lyskamm 4383 m ü. d. M. - Der Monte-Rosa 4638 m ü. d. M. höchster Berg der Schweiz, Weisshorn, Breithorn.
Die Rätische und Albula-Bahn
Die „Via mala“ mit der alten Spülgenpost. Chur, Arosa, Davos.
Die Lötschberg-Simplon-Bahn
Das Saaser-Tal im Kanton Wallis. Simplon-Hospiz 2010 m ü. d. M. Der Simplon 3898 m. Gornegrathbahn.
Das Engadin
Das schönste Hochtal Europas
Piz-Bornia 4053 m ü. d. M. Bogn-Hütte
Piz-Pallu 3913 m ü. d. M. Ghevolza-Hütte
Piz-Rosog 3645 m ü. d. M. Tschirre-Hütte
Tätigkeit der riesenhaften Schneeschleudern bei 5 Meter Neuschnee und Lawenbrüchen
Der Rosegg- und Morteratsch-Gletscher.
Wintersport in St. Moritz
Das große Derby auf dem St. Moritzer See. — Sprungkonkurrenz. — Bobrennen. — Eislauf. — Cresta-Run. — Ski-Jöring-Samaden. — Pontresina — Bernina-Paß 2230 m. — In sauserer Skifahrt hinab ins Tal.
Preise der Plätze:
Alhambra: Fremden-Loge 3.50, Parterre-Loge 3.00, Balkon-Loge 3.00, Balkon 2.50, Sperrsitze 2.00, 1. Parkett 1.50, 2. Parkett 1.00 RM.
Schauburg: Loge 3.—, Balkon 2.50, Sperrsitze 2.—, 1. Parkett 1.50, 2. Parkett 1.— RM.
Vorverkauf ab 8. Oktober: Musikhaus Heckel, O 3 und Mannheimer Musikhaus O 7. Schüler nur nachmittags halbe Preise. Jugendliche haben Zutritt!

Der große Erfolg!
JENNY JUGO
WILLY FRITSCH
in
Die Carmen von St. Pauli
Ferner:
und abends ins Maxim -
mit
NICOLA RIMSKY
400 645 830
Ufa-Theater

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

Pianos
Kauf und in Miete
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Gemälde
Hugo Schön
1, 4, 3

Pfalz-Orchester
Mittwoch, den 10. Oktob. 1928, abds. 8 Uhr
im Pfalzbau Ludwigshafen a. Rh.
I. Philharm. Konzert
Leitung: Generalmusikdirektor Prof. Ernst Sechs.
Solisten: Prof. Georg Kulenkampff, Geige, Prof. Maurice Frank, Cello.
Orchestra: Doppelsaxen für Violon und Cello, Beethoven: 7, Symphonik.
Karten zu M. 1.50 bis 4.00. Abonnement: M. 14.—, 18.—, 24.— und 30.—, 12186
Vorbestellung in Mannheim: Musikalienhandlung K. Ferd. Heckel und Mannheimer Musikhaus.

Appelche - Läufer
Gardinen
Tisch- Divan- und Stoppdecken, ohne Anzahlung in 12 Monatsraten bei Agny & Giesek
Friedhof a. E. 215 Schützenhauser Str. 1928

Chaiselongs
prima Maßüberlange Horst reich, 201. 48.—
Roteck. 1. Bad. 8.—
Ant. Datzel, P 3, 12

Nur für Damen
Die Friseur der Saison nur mit Dauerwellen
System Mayer-Karlsbad 12100
Erstklassige Ausführung. Unbedingt haltbar
2 Apparate. Jeder Kopf 25 Mk. Schnelle Bedienung
Q 3, 10 Salon Thyssen 211 29

